

Gesänge und Lieder

einheimischer Dichter

für

Kenner und Liebhaber.

In Musik gesetzt

von

Karl Hanke,

des Flensburger Musik-Chors Director.

Erster Theil.

Altona, in Commission zu haben bey J. H. Raven.

Hamburg,

gedruckt bey Gottlieb Friedrich Schniebes 1796.

Ihro Excellenz

dem

Hochgebornen Grafen und Herrn

Herrn Andreas Petrus, Graf von Bernstorff

zu Dreylühow ꝛ. ꝛ.

Königl. Dänischen Staats-Minister, geheimen Rath, Minister des Departements der auswärtigen Angelegenheiten,
Präsident der deutschen Canzelley und Kammerherr ꝛ. ꝛ.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn.

Hochgeborner Herr Graf!

Woll Drang der kindlichsten Vaterlandsliebe wage ich es, mich Euer Excellenz zu nähern, und erdreiste mich, diesem meinem ersten einheimischen musikalischen Werke, durch Vorsehung Ihres Namens, in den Augen der Welt einen höhern Werth zu geben. Längst schon würde ich es gethan haben, allein, gerade heraus: eine Art von Künstlerstolz, den der edle Menschenfreund, der wahre Biedermann, der Beschützer der Wissenschaften und Künste so gern vergiebt, hielt mich so lange zurück, bis mich das Schicksal näher zum Ziele meiner Bestimmung brachte.

Wie groß würde mein Glück, wie groß die Belohnung meiner geringen Arbeiten seyn, wenn sie nur des kleinsten Beyfalls von Euer Excellenz sollten gewürdigt werden. Geruben Sie demnach dies Zeugniß meiner innersten Verehrung mit huldreicher Herablassung aufzunehmen, und es sich gnädig gefallen zu lassen, wenn ich es für eine der größten Belohnungen meiner Arbeit halte, Hochdenenselben nicht mißfallen zu haben. Ich ersterbe mit ehrfurchtsvollen Herzen

Euer Hochgräflichen Excellenz

unterthäniger
Karl Hanke.

Statt der Vorrede

an

den Herrn Pastor Harries zu Brügge.

Als Sie, mein Theurer! Ihre schönen Gedichte machten, von denen Sie einige in dieser Sammlung finden, hatten Sie vielleicht nicht selbst musikalische Laune, oder Ihnen fehlte ein Tonsetzer, weil Sie manche derselben längst bekannten Melodien unterlegten, die ich gerne für schöne Volksmelodien halte, neben denen aber doch wohl, wie ich glaube, neue Versuche sehr füglich bestehen können. Einige von denen, die ich hiemit herausgebe, habe ich mit vollstimmiger Besetzung öffentlich hören lassen. Sie hatten das Glück zu gefallen, und ich wünsche, daß sie eben so günstig aufs grössere Publikum wirken mögen. In wie weit ich Ihren schönen Texten Genüge gethan, überlasse ich Ihrer gütigen Beurtheilung.

Meinen herzlichsten Dank für die schönen Worte, die Sie meiner Romanze aus Figaro: Ich stand am Bach u. s. w., und meiner Komposition eines im Manuscript bekannt gewordenen Freymaurer-Liedes: Es jubelten jüngst u. s. w., untergelegt haben. Obgleich ich von Ihnen weiß, daß Sie mit dem letztern Liede: (Es eilen, es stürzen u. s. w.) selbst nicht zufrieden sind, und nicht nur diesem Liede, sondern auch mehreren andern eine gänzliche Umarbeitung bestimmt haben, so will ich hier nur sagen, daß, so wie dieses und mehrere Lieder nun einmal da sind, sie in dieser Gestalt, doch mit gar zu allgemeinem Beyfall gesungen worden sind, als daß Sie es nicht erlauben sollten, daß sie so wieder gedruckt werden.

Was ihre Unterlegung zur Komposition des Freymaurer-Liedes betrifft; so ist sie ganz das Gegentheil von mehreren andern versuchten Unterlegungen! Sie besserten, und jene verhunzten. Dahin gehöret Herr Telonius in Hamburg, der 1789 in einem fliegenden Blatt mein Kindlein erbärmlich verkrüppelte, und sich deshalb schriftlich entschuldigte. Nun ließ ich es selbst in meinen Gesängen beym Klavier für Kenner und Liebhaber im 1sten Theil abdrucken; im vorigen Jahr 1795 erschien es abermals in einer

Berliner Sammlung, die sich nennt: Freymaurer-Lieder mit Melodien, herausgegeben von Bdheim, in welchem es abermals auf eine andre Manier ganz unbarmherzig gemißhandelt, verzerrt und geradebrecht wurde, gleich einem unter die Mörder Gefallenen, dessen Antlitz und Physiognomie ganz unkenntlich geworden, und (was das unverschämteste ist) so entblbdete sich ein gewisser Monsieur Ambrosch nicht, seinen Namen darüber zu setzen, und sich also für den Verfasser auszugeben, von welchem fast unglaublichen Beweis der schaamlosesten Freybeuterey man in der erwähnten Sammlung Pag. 36 sich augenscheinlich überzeugen kann. Wenn ein solches Verfahren empört, so verdient dagegen der Mann, der nicht nur jedem das Seine läßt, sondern der auch da, wo er verbessern will, wirklich verbessert, den besten Dank; und diesen Dank wiederholte ich Ihnen aus dem Innersten meines Herzens, nebst der Bitte, daß Sie, Theuerster Herr Pastor, so bald nicht aufhören mögen zu begeistern

Ihren

Schriebs zu Flensburg

im Monat April 1796.

Freund
Karl Hanke.

Am Geburtstage unserö Königs.

Feyerlich, ernsthaft, im vollstimmigen Chor.

Heil Dir, dem lie-ben-den Herrscher des Va-terlands! Heil, Christ'an, Dir! Heil, Christ'an,

Dir! Fühl in des Thro-ne's Glanz die ho-he Won-ne, ganz Va-ter des Volks zu seyn! Heil, Christ'an,

Dir! Heil, Christ'an, Dir!

rinfz. *dolce* *dolce*

1.

Heil Dir, dem liebenden
Herrscher des Vaterlands!
Heil, Christ'an, Dir!
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne, ganz
Vater des Volks zu seyn!
Heil, Christ'an, Dir!

2.

Nicht Ross' und Reifige
Sichern die steile Höh
Wo Fürsten sehn.
Liebe des Unterthans
Liebe des freyen Manns
Gründen den Herrscherthron
Wie Fels im Meer.

3.

Heilige Flamme glüh,
Glüh und erlöse nie
Fürs Vaterland;
Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Kämpfen und bluten gern
Für Thron und Land.

4.

Sey noch, o Christ'an, hier
Lange des Thrones Zier,
Des Landes Stolz.
Eifer und Männerthat
Finde sein Lorbeerblatt
Treu aufgehoben dort
An Deinem Thron.

5.

Tugend und Wissenschaft
Hebe mit Muth und Kraft
Ihr Haupt empor.
Jede geweihte Kunst
Reife durch Deine Gunst
Jedes Verdienst erwarm'
An Deiner Brust!

6.

Dauender stets zu blühn,
Weh' unsre Flagge kühn
Auf jedem Meer.
Alles, was ehrenvoll
Leitet zu Bürgerwohl,
Umfasse Dania
In ihrem Schoos!

7.

Ha! wie so stolz und frey
Schüttelt der nordische Leu
Sein Mähnenhaar,
Wirft über Land und Meer
Flammenden Blick umher,
Ob einer lästern sey
Sich ihm zu nah'n!

8.

Heil Dir, dem liebenden
Herrscher des Vaterlands!
Heil, Christ'an, Dir!
Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne, ganz
Vater des Volks zu seyn!
Heil, Christ'an, Dir!

Garrles.



Lustig und frey.

Ich le - be ver - gnügt wer will mir es wehren? ein grämlich Ge - sicht soll nimmer mich stöh - ren. Noch bin ich doch
jung und ha - be ge - nung, ge - sundheitsvoll fliegt mein Blut durch die Nöh - ren.

1.
Ich lebe vergnügt,
Wer will mir es wehren?
Ein grämlich Gesicht
Soll nimmer mich stören.
Noch bin ich doch jung
Und habe genug,
Gesundheitsvoll fliegt
Mein Blut durch die Nöhren.

2.
Ich lebe vergnügt,
Wer will mir es wehren?
Ich wünsche ja nicht,
Was Andre begehren.
Drum laßt mich in Ruh,
Chaq'un a son gout:
Wem wenig gebricht,
Kann Vieles entbehren.

3.
Ich lebe vergnügt,
Wer will mir es wehren?
Wen Lecker nicht sticht
Kann immer sich nähren,
Sei groß, wer es sey!
Ich lache dabey.
Wen Stolz nicht ansieht
Ist immer in Ehren.

4.
Ich lebe vergnügt,
Wer will es mir wehren?
Wenn's Alter anbricht
Und Sorgen sich mehren,
Dann ist es noch Zeit
Für Kunzeln und Leid;
Noch glüht mein Gesicht,
Drum will ich es nähren.

5.
Ich lebe vergnügt,
Wer will mir es wehren?
Viel Hoffen betrügt,
Und Wünsche verzehren
Den Leib und die Seel:
Die Lampe braucht Del:
Drum trink' ich in Zucht
Und esse in Ehren.

6.
Ich lebe vergnügt,
Wer will mir es wehren?
Wenn Eva'nmal siegt,
So mag sie mich scheeren.
Noch bin ich so frey
Und bleibe dabey:
Wenn Morgen anbricht,
Mag Morgen mich lehren!

Lied beim Apfelwein.

Heiter und froh.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a treble clef and a 2/4 time signature. The second system has a bass clef and a 2/4 time signature. The lyrics are written below the notes. The score includes dynamic markings such as *sfz.* and *sfz.* and a repeat sign at the end of the second system.

Trinkt, lie - ben Nach - barn, die - ser Wein ist Wein vom Ap - fel - bau - me! Er thut sich sanft im Herzen kund, ist e - del - mü - thig

und ge - sund, und lieb - lich auf dem Gau - me!

1.

Trinkt, lieben Nachbarn, dieser Wein
ist Wein vom Apfelbaum!
Er thut sich sanft im Herzen kund,
ist edelmützig und gesund,
und lieblich auf dem Gaume!

2.

Gott sah von Anbeginn, wie's doch
voll Nähe sey hienieden,
und wie wir uns ums Brod kastejn —
da hat er diesen Balsamwein
uns mildiglich beschieden.

3.

Da wurzelt nun ein Apfelwald,
rings um uns her voll Reben;
Und wer den Wald voll Laub und Blüth,
uns Dörfschen weh'n und wallen sieht,
fühlt's sanft im Herzen beben.

4.

Er wehrt der Mittagsschwül' und nimt
uns auf in seinen Schatten,
und säufelt uns in Mittagruh
zur Arbeit Muth und Kräfte zu,
und fröhlich geht's von statten.

6.

Und keltern Wein, und keltern Wein!
durch sein allmächtigs Wirken
bringt hoher Muth ins Herz; es regt
sich Vaterlandeslieb' und schlägt
den Schweden und den Türken!

5.

Und ist die Stunde da, dann beugt
er seine schöne Gaben,
und gar gefällig in den Schooß,
wie aber sehn und nehmen bloß,
und jauchzen wie die Knaben.

7.

So trinkt, ihr Nachbarn, trinkt des Weins
vom lieben Apfelbaume!
er thut sich sanft im Herzen kund,
ist edelmützig und gesund,
und lieblich auf dem Gaume.

Elfen.



Dänen = Lied.

Majestätisch.

The first system of the score is a piano introduction. It consists of two staves, treble and bass clef, in 3/4 time. The music is marked 'Majestätisch' and features a series of chords and arpeggiated figures in both hands, creating a grand and solemn atmosphere.

Eine Stimme.

The second system contains the vocal line, marked 'Eine Stimme'. The melody is written on a single staff in treble clef. The lyrics are: 'O Dana = a! was glüht, bey dei = nem Na = men, mir Wang' und Bu = sen durch? mir Wang' und Bu = sen'. The music is in 3/4 time and features a mix of eighth and sixteenth notes.

Zum zweitenmal im vollen Chor.

The third system contains the vocal line, marked 'Zum zweitenmal im vollen Chor'. The lyrics are: 'durch? Ha! es ist Dänen = stolz! es ist die Lie = be zu dir, mein Vater = land! zu dir, mein Vater ='. The music continues in 3/4 time with a similar rhythmic pattern to the previous system.

land!

land!

Dom Zeichen.

The final system of the score is a piano conclusion, marked 'Dom Zeichen'. It consists of two staves, treble and bass clef, in 3/4 time. The music features a series of chords and arpeggiated figures, ending with a strong, accented chord marked 'ff' (fortissimo). The lyrics 'land!' and 'land!' are placed above the first two staves, and 'Dom Zeichen.' is placed above the second staff.

1.
Dania! was glüht, bey deinen Namen,
 mir Wang' und Busen durch?
 Ha! es ist Dänenstolz! es ist die Liebe
 zu dir, mein Vaterland!

2.
 Mit milder Spende goß auf deine Fluren
 Natur ihr Füllhorn aus;
 gab deinen Bergen schimmerndes Geäder,
 und Leben deiner Flut.

3.
 Hoch vom Geklipp rauscht deine Silbertanne;
 im Thal dein Eichenhain;
 und säuselnd wogt durch deine Segensauen
 ein goldnes Salmenmeer.

4.
 Halbsichtbar trabt auf deinen grünen Triften
 die schwere Rinderschaar,
 und edle Rosse, blank und breitgebrüstet,
 durchwiehern ihr Gebrüll.

5.
 Auf deinen Hügeln tummeln zarte Lämmer
 sich scherzend auf und ab;
 und labend wehn dem Wanderer die Däfte
 des Meierhofes zu.

6.
 Der Pflug durchgleitet deine fetten Gründe,
 bey Jubel und Gesang:
 ein heiliges Geräth — auf dem nicht länger
 die Schmach der Knechtschaft ruht.

7.
 Gewerb' und Handel tößt in deinen Städten,
 und jede Gasse tönt
 von Fleiß und Kunst, und stellt so heitre Gruppen
 von Lust und Wohlstand dar.

8.
 Auf allen Meeren wehen deine Wimpel,
 gehuldigt überall;
 und jeder Segen milderer Himmel wälzet
 sich deinen Häfen zu.

9.
 Kühn ist dein Volk, und fest, gleich deinen Eichen,
 und arbeitsam und brav;
 Sein Wort ist Eid, es giebt sein Herz auf ewig,
 und liebt bis in den Tod.

10.
 Schön sind, und rosig deine blonden Töchter,
 und held und minniglich,
 unangesteckt vom Modegalst der Zeiten,
 und sittig, keusch und fromm.

16.
 Groß, durch den Frieden, dessen goldne Früchte
 das Land beseligen,
 wo mehr, als irgendwo auf Gottes Erde,
 Genuß und Ruhe winkt:

17.
 Hierher, zur Frenstatt aller Unterdrückten
 fliehn edle Märtyrer;
 hier suchen sich Kosmopolit und Denker
 ein bestres Vaterland.

11.
 Hoch in den Sphären großer Geister schimmern
 viel' deiner Söhn' empor;
 und feyernd werden deiner Barben Namen
 im Musenhain genannt.

12.
 Viel' Tausende, die nie des Ruhms Posaune
 nach fernen Ländern trug,
 bezeichnen ihren Pfad, nach Götterweise,
 durch stille Nutzbarkeit.

13.
 Sanft in der Fürsten Sonnenkreise strahlen
 die Deinigen hervor;
 durch Lorbeern nicht, und nicht durch Millionen
 zerlumpter Sklaven, groß:

14.
 Groß, durch ein Volk, das seiner Menschenrechte
 unabgekürzt genießt,
 das frey darf denken, kühn das Freygedachte
 der Welt verkünden darf:

15.
 Groß, im Bemühn, durch alle Staudesreihen
 zu strömen Licht und Recht,
 und zu der höhern Mündigkeits-Epoche,
 sie alle zu erziehn:

18.
 Zu diesem schönen Fleck des Nordens wendet
 sich, voll Bewunderung,
 Europens Blick, und alle Völker glähen
 bey'm Schauspiel unsers Glücks.

19.
 Ha! Brüder, fählt die hohen Ehrenrufe
 des Vaterlands an Euch!
 Seyd Daniens, seyd Eurer großen Ahnen,
 seyd Eures Blutes wehrt!

Einsamkeit.

Langsam mit Ausdruck.

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written below the vocal lines.

In der Ein-sam-kei-ten Still-le, denkt die See-le frey und groß, macht sich von der trä-gen Hül-le die-seß Erd-ge-wan-des
 lob, sie-het al-les klar und rein oh-ne Täuschung, oh-ne Schein.

I.
 In der Einsamkeiten Stille
 denkt die Seele frey und groß,
 macht sich von der trägen Hülle
 dieses Erdgewandes los,
 siehet alles klar und rein
 ohne Täuschung, ohne Schein.

2.
 In der Einsamkeiten Stille
 steigt die Seel' in sich hinab,
 dämpft der Leidenschaften Fülle,
 mißt ihr Maäß von Tugend ab,
 und bemerkt, wie mancherley
 zur Vollendung nöthig sey.

3.
 In der Einsamkeiten Stille
 fliegt die Seele himmelan,
 sieht die Gottheit ohne Hülle,
 untersucht ihren Plan,
 und fühlt immer inniger
 ihre Nähe um sich her.

4.
 In der Einsamkeiten Stille
 fühlt die Seele ihren Werth,
 ihre Kräfte und die Fülle
 jenes Glücks, das ewig währt!
 Hier umschwebt mit Himmelsglanz
 sie der goldne Siegeskranz.

5.
 Heilig, heilig sey uns allen,
 holde Freundin Einsamkeit!
 Sey uns Stütze wenn wir fallen,
 sey uns Balsam nach dem Streit,
 und in deinem stillen Schooß
 bilde du uns gut und groß.

Das Lied von Heut und Morgen.

Scherzend.

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line is in 2/4 time and contains the lyrics: "Le = be heu = te! nur die Freude, die du heu = te brichst ist dein! Mor = gen schläfst du müd' von heu = te gar zu leicht im Lehnstuhl". The piano accompaniment is in 3/4 time and includes dynamic markings like *sfz.* and *tr*. The second system continues the piano accompaniment with a *tr* marking and the word "ein." written below the staff.

1.

Lebe heute! nur die Freude,
die du heute brichst, ist dein!
Morgen schläfst du müd' von heute
gar zu leicht im Lehnstuhl ein.

2.

Singe heute! Sang und Jubel
würzet Freundschaft, Lieb und Wein!
Singe heute! morgen möchte
deine Kehle heiser seyn.

3.

Trinke heute! lieblich perlet
dieser ächte Lebenswein.
Trink' ihn heute, lieber Bruder,
morgen mögt' er trübe seyn.

4.

Tanze heute! werfe springend
Gram und Sorgen in die See.
Tanze heute, denn für morgen,
thut vielleicht dein Leichdorn weh.

5.

Küsse heute! frisch genossen
ist der Kuß erst recht gesund!
und vielleicht hat Liebchen morgen
ein Rubinchen auf dem Mund.

6.

Liebe, singe, trinke, tanze,
küsse — — frisch, in Einer Schnur!
Alles heute! denn für Morgen
ist die Wiederholung nur.

Ernsthaft und fröhlich im vollen Chor.

Ein fröhlich Jahr der lie = ben schö = nen Er = de, die heu = te sich er = neut, die heu = te sich er = neut, und

al = lem, was an ih = rem Mut = ter = bu = sen, sich sei = nes Le = bens freut, sich sei = nes Le = bens

dolce
freut.

dolce

1.

Ein fröhlich Jahr der lieben schönen Erde,
die heute sich erneut,
und allem, was an ihrem Mutterbusen,
sich seines Lebens freut.

2.

Ein fröhlich Jahr dem Fürsten, der der Stimme
des innern Gottes horcht,
und seine Majestät vom Heil des Volkes,
nicht von der Krone borgt —

3.

Ein fröhlich Jahr dem Volk, das seine Würde
voll Selbstbewußtseyns fühlt,
und Keins der angeklammten Menschheits Rechte
vertröbelt und verspielt.

4.

Ein fröhlich Jahr den Edlen, die dem Staate
sich opfern an dem Thron,
nicht um das Band, den Glitterstern am Busen,
nur um des Herzens Lohn.

5.

Ein fröhlich Jahr dem stillen Weltbeglückter,
den mehr als Amt und Stand,
ein iurer Ruf, voll Sympathie und Liebe,
zu Menschlichkeit verband.

6.

Ein fröhlich Jahr dem ächten Patrioten,
der, goldner Kronen werth,
sein Opfer weihet dem Hochaltar des Landes,
und nicht dem eignen Heerd.

7.

Ein fröhlich Jahr dem Schutgott, der mit Eifer
Kunst und Verdienst bekränzt,
und dem aus tausend rothgeweinten Augen
des Dankes Thräne glänzt.

8.

Ein fröhlich Jahr dem Elend in der Hütte,
dem Jammer auf der Streu,
der starrenden Verzweiflung an der Kette,
und jedem Klaggeschrey.

9.

Ein fröhlich Jahr der unterdrückten Jugend
die jeder Dube zupft,
der eingesperrten Unschuld, die vergebens
an Menschenherzen klopft.

10.

Ein Jahr an Kraft, an Thaten für die Menschheit,
an göttlichem Vergleich
zerrigener Freundschaft, ausgesöhnter Liebe,
gestillter Sehnsucht reich.

11.

Ein Jahr, das jeden Rappjahn edler Kräfte
mit Niesenmacht zerreißt,
und Menschenwürd' und Freiheit ihren Gräbern
verklärt entsteigen heißt.

12.

Ein Jahr, das über jedes Volk der Erde
des Friedens Palme schwingt,
und so das Füllhorn seiner goldnen Früchte
in jedes Strohdach bringt.

13.

Ein Brüderjahr, wo stolz der Menschheit Engel
am Sühnaltare steht,
wo alles, schwarz und weiß, ein allgemeines
Verwandtschafts fest begeht.

14.

Ein Jahr, in dem durch Helden jedes Ordens
und Weise jeder Kunst,
vollendet wird der Bau des Siegestempels
der göttlichen Vernunft.

15.

Ein Jahr, einst stell's die Göttin der Geschichte
in seiner Schöne dar,
und grabt auf ihren Marmor, mit der Inschrift:
Der Menschheit Jubeljahr!

16.

So steige dann, schön, wie des Liebes Ahndung
voll Liebreiz dich gehar,
im Strahlenglanz hernieder — — komm! und werde!
der Menschheit Jubeljahr!

Dankbare Thräne
an
Elisens Grabe

1794 den 20. März, früh Morgens um 4 Uhr als Sie in der St. Marienkirche versenkt wurde.

Chor. In etwas gedehnter Bewegung.

Vier Singstimmen
nebst
Posaunen
und
Bogen-Instrumente.

Klavier.

Im stillen nachtum = hüll = ten Grabe ruht schon Man = che, der der Lie = be Hand den

Im stillen nachtum = hüll = ten Grabe ruht schon Man = che, der der Lie = be Hand den

Ster = = be = kranz mit Thränen wand. Ihr Seelen, sanft, em = pfindungsvoll und gut, nur Eu = re Freundschaftsthrä = ne

Ster = = be = kranz mit Thränen wand. Ihr Seelen, sanft, em = pfindungsvoll und gut, nur Eu = re Freundschaftsthrä = ne

An Elisens = Grabe.

17

Ad Libitum. *à Tempo.*

ehrt! Naht Euch! Weint sie! Hier hat sie Werth!

ehrt! Naht Euch! Weint sie! Hier hat sie Werth!

Ad Libitum. *à Tempo.*

Chor.

Im stillen nachumbüllten Grabe ruht
Schon Manche, der der Liebe Hand
Den Sterbekranz mit Thränen wand.
Ihr Seelen, sanft, empfindungsvoll und gut,
Nur Eure Freundschaftsthräne ehrt!
Naht Euch! Weint sie! Hier hat sie Werth!!

An Elisens Grabe.

Hoboe alleine.

Sanft klagend.

dolce

rinfz.

Eine Stimme.

1. Ein = ze dann zum Lo = des = schlummer in die küh = le Gruft hin = ab! Du = he schenkt nach
 3. Ach, so schwer der from = men Lie = be, die ver = waist am Sar = ge geht! und der Dank = bar =
 5. O zu je = nen sel' = gen Hb = hen wo kein Harm Cy = pres = sen tränkt, wo des Le = bens
 7. Wo der ü = ber = stand = nen Lei = den der Un = sterb = li = che ver = gißt, und im D = ce =

Hoboe.

dolce

1. lan = gen Kummer end = lich Die ein stil = les Grab. end = lich die ein stil = les Grab.
 3. leit, die trü = be und ver = stumt von fer = ne steht! und ver = stumt von fer = ne steht!
 5. Pal = men we = hen, und der Mensch se = ra = phisch denkt, und der Mensch se = ra = phisch denkt,
 7. an von Freuden. Al = les um ihn Him = mel ist: Al = les um ihn Him = mel ist:

An Elisens Grabe.

19

The image shows a musical score for a piece titled 'An Elisens Grabe'. It consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 3/4 time signature. It begins with a 'dolce' marking. The lower staff is in bass clef with the same key signature. The music is written in a style typical of 19th-century piano accompaniment, featuring arpeggiated chords and flowing lines.

1.

Stirte dann zum Todesschlummer
In die kühle Gruft hinab!
Ruhe schenkt nach langen Kummer
Endlich Dir ein stilles Grab.

3.

Ah, so schwer der frommen Liebe,
Die verwaist am Sarge geht!
Und der Dankbarkeit, die trübe
Und verstumt von ferne steht!

5.

O zu jenen sel'gen Höhen
Wo kein Harm Cypressen tränkt.
Wo des Lebens Palmen wehen,
Und der Mensch seraphisch denkt,

7.

Wo der überstandnen Leiden
Der Unsterbliche vergißt,
Und — im Ocean von Freuden —
Alles um ihn Himmel ist:

An Elisens Grabe.

Die Begleitung zu beiden *Chorälen* sind *Flöten, Fagotts* und *Bafs.*

Choral.

Vers 2. Un = re Thrä = ne darf doch kla = gen? Nicht um Dich! Dein Loos ist hehr! A = ber Dich zu Gra = be tra = gen
6. Wo er = prob = te Her = zens = gü = te, groß = sen Lohn am Thron er = langt, und in zeh = n = fach schön = rer Blü = the

Hoboe.

2. Theu = re, die = se Pflicht ist schwer!
6. die be = währte Zu = gend prangt.

dolce Vom Zeichen.

dolce

2.

Unsre Thräne darf doch klagen! —
Nicht um Dich! Dein Loos ist hehr! —
Aber, Dich zu Grabe tragen,
Theure, diese Pflicht ist schwer!

6.

Wo erprobte Herzensgüte
Großen Lohn am Thron erlangt
Und in zehnfach schön'rer Blüte
Die bewährte Jugend prangt,

An Elisens = Grabe.

Choral.

Vers 4. Doch, Er, der aus sei = ner Hül = le, Dir einst so viel An = muth gab, sinkt ja nicht mit sei = ner Hül = le,
 8. Sieh zu die = sen sel' = gen Hb = hen schwang sich je Dein Geist em = por! Wohl Dir! lei = se Hymnen we = hen

Hoboe.

4. in die dun = kle Gruft hin = ab. *dolce*
 8. durch der Lie = be Kla = ge = chor. *dolce*

Vom Zeichen.

4.
 Doch, Er, der aus seiner Hülle
 Dir einst so viel Anmuth gab,
 Sinkt ja nicht mit seiner Hülle
 In die dunkle Gruft hinab.

8.
 Sieh, zu diesen sel'gen Hbhen
 Schwang sich je Dein Geist empor! —
 Wohl Dir! — Leise Hymnen wehen
 Durch der Liebe Klagechor.

An Elisens Grabe.

Chor. Langsamer Bewegung.

Vier Singstimmen,
Violinen, Bratschen,
Flöten, Hoboen,
Fagotten, Posaunen
und Bässen.

Klavier.

Die Hütle sank nur hin! zum hohen Ziel, zum bessern Seyn, zum schönen Tugend = lauf schwang

Die Hütle sank nur hin! zum hohen Ziel, zum bessern Seyn, zum schönen Tugend = lauf schwang

sich Elisens Geist hin = auf! durch uns're Wehmuth rausche Hochge = fühl! Ihr Lieb = le, de = ren Thrä = ne

sich Elisens Geist hin = auf! durch uns're Wehmuth rausche Hochge = fühl! Ihr Lieb = le, de = ren Thrä = ne

An Elisens Grabe.

23

Ad Libitum. *à Tempo.*

ehrt! Weint sie Ihr nach! Hier hat sie Werth!

ehrt! Weint sie Ihr nach! Hier hat sie Werth!

Ad Libitum. *à Tempo.*

Chor.

Im stillen nachtumhüllten Grabe ruht
 Schon Manche, der der Liebe Hand
 Den Sterbekranz mit Thränen wand.
 Ihr Seelen, sanft, empfindungsvoll und gut,
 Nur eure Freundschaftsthräne ehrt!
 Naht Euch! Weint sie! Hier hat sie Werth!!

1.
 Sinke dann zum Todeschlummer
 In die kühle Gruft hinab!
 Ruhe schenkt nach langen Kummer
 Endlich Dir ein stilles Grab.

2.
 Unse Thräne darf doch klagen! —
 Nicht um Dich! Dein Loos ist hehr! —
 Aber, Dich zu Grabe tragen,
 Theure, diese Pflicht ist schwer!

3.
 Ach, so schwer der frommen Liebe,
 Die verwaist am Sarge geht!
 Und der Dankbarkeit, die trübe
 Und verstumt von ferne steht!

4.
 Doch, Er, der aus seiner Fülle
 Dir einst soviel Almuth gab,
 Sinkt ja nicht mit seiner Hülle
 In die dunkle Gruft hinab.

5.
 O zu jenen sel'gen Höhen
 Wo kein Harm Cypressen tränkt.
 Wo des Lebens Palmen wehen,
 Und der Mensch seraphisch denkt,

6.
 Wo erprobte Herzensgüte
 Großen Lohn am Thron erlangt
 Und in zehnfach schön'rer Blüte
 Die bewährte Tugend prangt,

7.
 Wo der überstandnen Leiden
 Der Unsterbliche verästet,
 Und — im Ocean von Freuden —
 Alles um ihn Himmel ist:

8.
 Sieh, zu diesen sel'gen Höhen
 Schwang sich je Dein Geist empor! —
 Wohl Dir!! — Leise Hymnen wehen
 Durch der Liebe Klagechor.

Chor.

Die Hülle sank nur hin! Zum hohen Ziel,
 Zum bessern Seyn, zum schönern Tugendlauf
 Schwang sich Elisens Geist hinauf!
 Durch unsre Wehmuth rausche Hochgefühl!
 Ihr Aedle, Deren Thräne ehrt,
 Weint sie! Ihr nach! Hier hat sie Wehrt!!!

Schiffer = Lied.

Ernsthaft.

Liner.

Mit tau = feud Segnun = gen be = glei = tet, vom U = fer = Strande

The first system of the musical score is in G major, 4/4 time. The melody is marked 'Ernsthaft.' and the accompaniment is marked 'Liner.'. The lyrics are 'Mit tau = feud Segnun = gen be = glei = tet, vom U = fer = Strande'. The music features a triplet of eighth notes in the melody and a bass line with a 'p' dynamic marking.

her, voll fäh = ner Hof = nung hin zu schweben ins wei = te blauc Meer; — was ist schd = ner als das?

The second system continues the melody and accompaniment. The lyrics are 'her, voll fäh = ner Hof = nung hin zu schweben ins wei = te blauc Meer; — was ist schd = ner als das?'. The music includes a 'cresc.' marking and a 'p' dynamic marking.

Brüder er = greifet das Glas! Wi = vat! Wi = vat! Wi = vat es le = be der Schif = fer! Nichts ist schd = ner als das

The third system features a change in tempo and mood, marked 'Alte.'. The lyrics are 'Brüder er = greifet das Glas! Wi = vat! Wi = vat! Wi = vat es le = be der Schif = fer! Nichts ist schd = ner als das'. The music includes a 'poco cresc.' marking and a 'f' dynamic marking.

Brüder er = greifet das Glas! Wi = vat! Wi = vat! Wi = vat es le = be der Schif = fer!

The fourth system repeats the lyrics 'Brüder er = greifet das Glas! Wi = vat! Wi = vat! Wi = vat es le = be der Schif = fer!'. The music includes a 'ff' dynamic marking.



1.

Mit tausend Segnungen begleitet,
Vom Ufer = Strande her,
Voll kühner Hoffnung hin zu schweben
Ins weite blaue Meer; —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas! —
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

2.

Auf seiner kleinen Welt, als König,
Zu schwanken hin und her,
Frei, wie die weite Luft des Himmels,
Froh, wie der Fisch im Meer —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

3.

Zu gleiten bald auf stillen Fluten,
Wie leiser Schwanzenzug,
Bald ungestüm dahin zu stürmen,
Wie kühner Adlerflug —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

4.

Dann, ein umbläutes Eiland schauen,
Dann, eine Felsenhöh',
Dann, eine Stadt im Abendschimmer,
Dann, nichts als Luft und See —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

5.

Dann wie die Sonn' auf weiter Fläche
Zehntausend Glimmer strahlt,
Dann wie mit langen Silberstreifen,
Der Mond die Welle mahlt —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

6.

Dann wie den stillen Abendhimmel
Ein Purpurkranz umzieht,
Dann, wie das schimmernde Gestirne
Herauf zum Lanze zieht —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

7.

So in der heimlich süßen Stille
Der feiernden Natur,
Sich ahnungsvoll dahin zu sehnen
Zur väterlichen Flur —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

8.

Der Freuden und der Kammernisse
Der Seinen unbewußt,
Zu denken: ha! wir alle ruhen
An einer Mutterbrust —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

9.

Mit voller Last zurückzukehren,
Nach manchem schweren Sturm,
Zu schaun die väterlichen Ufer,
Und seines Städtchens Thurm —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

10.

Voll süßer Sehnsucht anzulanden,
Zum häuslichen Genuß,
Zum Wonnempfang seiner Kinder,
Zu seines Liebchens Ruß —
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

11.

Und nun aus schäumenden Vokalen,
Im treuen Brüderkranz,
Zu neuer Fahrt sich zu begeistern
Bey Spiel, Gesang und Tanz,
Was ist schöner als das?
Brüder ergreift das Glas!
Vivat! Es lebe der Schiffer!
Chor. Nichts ist schöner u. s. w.

Zübel-Lied, für die Lieben die wir meynen.

Kühn und rasch.

Liner.

Auf! hin = auf! zum Ster = nen = feld! fleug o ho = hes Lied der Lie = der! und der Freu = den = göt = ter Chor


Die Wiederholung Alle. *Jedesmal Li = ner allein.*

schweb' im Rei = hen = tanz her = nie = der. Hier ist mehr als Pa = phos Hahn! Zu = beln, Brüder, ist hier Sit = te! Auf und

Alle.

lernt in uns = rer Mit = te das Ge = heimniß, froh zu seyn. Auf und lernt in uns = rer Mit = te das Ge = heimniß, - froh zu

seyn.

Anmerkung. Vom * bis zum Halt  wird die Stimme immer schwächer, das Tempo langsamer, und so die ganze Stelle geheimnisvoller.

1.

Auf! hinauf! zum Sternensfeld!
 Flug o hohes Lied der Lieder!
 und der Freudengötter Chor
 schweb' im Reihentanz hernieder.
 Hier ist mehr als Paphos *) Hann!
 Zubeln, Brüder, ist hier Sitte!
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

2.

Nacht den weisen Thoren aus,
 der die Stirn in Falten kräufelt,
 und am Meisterstück der Welt
 mit vergrämter Laune meißelt,
 unserm Chor ist er zu klein,
 er verrauch' in seiner Hütte.
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

3.

Freude strömet Lebenskraft
 durch der Wesen Luftgewimmel,
 treibt die Pulse der Natur,
 knüpft zusammen Erd und Himmel!
 Kann ein Gott mehr als sich freun
 in dem weiten Lustgebiete?
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

5.

Kauscht von Stern zu Stern hinauf,
 untersucht der Wesen Kette!
 Welche Welt, die Wonne nicht
 zum Symbol **) erkohren hätte?
 Welche, wo nicht Groß und Klein
 um den Kranz der Freude stritte?
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

4.

Freude schwellt das enge Herz,
 groß wie Engel zu empfinden,
 Freude hebt den matten Geist,
 neue Welten zu erfinden,
 folgt ins Schattenreich hinein,
 festigt dort noch unsre Schritte!
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

6.

Freude schwärmt im Sonnenstral,
 Freude wirbelt in den Lüften,
 Freude saugt im Blütenkelch,
 Freude scherzet in den Klüften!
 Auch der kleinste Wurm im Hann
 horcht des Triebes leiser Bitte!
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

7.

Waldgesang und Bachgeräusch
 Weilchenduft und Sonnenmilch,
 und der Rebe Wundersaft,
 und des Mägdeleins Luftgebilde —
 Wem, bey diesen Zauberern,
 gnügte nicht die engste Hütte?
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

8.

Folgt dem Winke der Natur!
 ewig strömen ihre Quellen.
 Sanfter wiegt der Lebenskahn
 sich auf ihren weichen Wellen,
 wiegt zum Himmel uns hinein —
 Brüder folgt der süßen Bitte!
 Chor. Auf und lernt in unsrer Mitte
 das Geheimniß, froh zu seyn.

— 8.

*) Hier hatte bekanntlich die Venus einen Tempel. **) Wahlspruch.



Urians Reise um die Welt, mit Anmerkungen.

Nicht geschwinde.

Ein.

Wenn je = mand ei = ne Rei = se thut, so kann er was ver = zäh = len; drum nahm ich mei = nen Stock und Hut, und

Tutti.

thät das Rei = sen wä h = = = len. Da hat er gar nicht ü = bel dran ge = than; ver = zähl' er doch wei = ter, Herr

U = ri = an!

I.

Wenn jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut,
Und thät das Reisen wählen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter Herr Urian!

2.

Zuerst ging's an den Nordpol hin;
Da war es kalt, bey Ehre!
Da dacht' ich denn in meinem Sinn,
Daß es hier besser wäre.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

3.

In Grönland freuten sie sich sehr,
Mich ihres Orts zu sehen,
Und setzten mir den Thrankegler her;
Ich ließ ihn aber stehen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

4.

Die Esquimaux sind wild und groß,
Zu allem Guten träge;
Da schalt ich Einen einen Klotz,
Und krigte viele Schläge.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter Herr Urian!

5.

Nun war ich in Amerika;
Da sagt' ich zu mir: "Lieber!
"Nordwestpassage ist doch da;
"Mach dich einmal darüber!,"

Tutti.

Da hat er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

6.

Flugs ich an Bord und aus ins Meer,
Den Tubus fest gebunden,
Und suchte sie die Kreuz und Queer,
Und hab sie nicht gefunden.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

7.

Von hier gieng ich nach Mexico,
Ist weiter als nach Bremen,
Da, dacht ich, liegt das Gold wie Stroh,
Du sollst 'n Sack voll nehmen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

8.

Allein, allein, allein, allein,
Wie kann ein Mensch sich tragen!
Ich fand da nichts als Sand und Stein,
Und ließ den Sack da liegen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

9.

Drauf kauft ich etwas kalte Kost,
Und Kieler Sprott und Kuchen,
Und setzte mich auf Extrapost,
Land Asia zu besuchen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

10.

Der Mogul ist ein großer Mann,
Und gnädig über Massen,
Und flug; er war izt eben dran,
'n Zahn ausziehen zu lassen.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

11.

Hm! dacht' ich, der hat Zähnepein
Wey aller Größ' und Gaben! —
Was hilfts denn auch noch, Mogul seyn?
Die kann man so wohl haben.

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

12.

Ich gab dem Wirth mein Ehrenwort,
Ihn nächstens zu bezahlen;
Und damit reißt' ich weiter fort
Nach China und Bengalen,

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

13.

Nach Java und nach Otahait,
Und Afrika nicht minder;
Und sah bey der Gelegenheit
Viel Städt' und Menschenkinder;

Tutti.

Da hat Er gar nicht übel dran gethan;
Berzähl' Er doch weiter, Herr Urian!

14.

Und fand es überall wie hier,
Fand überall 'n Sparren,
Die Menschen grade so wie wir,
Und eben solche Narren.

Tutti.

Da hat Er übel übel dran gethan;
Berzähl' Er nicht weiter, Herr Urian!

Claudius.

Anmerkung: 1783 erschien dieses Lied im Druck, die Auflage von Tausend Exemplaren ist seit mehreren Jahren schon vergriffen; und da es noch bis jetzt als Volkslied allenthalben, wo es bekannt, gesungen wird, so nehme ich um so weniger Anstand, solches in dieser Sammlung zu erneuern.

Der Herausg.

Wiegen = Lied für meine Söhne, Karl und Wilhelm Hanke.

In sanfter Bewegung.

Schlafe, Kind, bis mor = gen, da kein Leid dich trübt; schlafe oh = ne Sor = gen, die das Al = ter giebt.

Schlaf, denn die = ser Schlum = mer wäh = ret lan = ge nicht, weil des Le = bens Kum = mer, bald ihn un = terbricht.

*) Ohne zu schaden können Vor- und Nachspiele weggelassen werden. Gegenwärtiges aber hab' ich immer beygehalten, weil, wenn Mutter sang, und Vater accompagnirte, die Jungens einer nach dem andern, sanft und kummerlos in ihrer Unschuld einschliefen.

1.
Schlafe, Kind, bis morgen,
da kein Leid dich trübt;
schlafe ohne Sorgen,
die das Alter giebt.
Schlaf, denn dieser Schlummer
währet lange nicht,
weil des Lebens Kummer
bald ihn unterbricht.

2.
Kind, du trittst die Reise
auf der Welt erst an,
Kummer harret dem Greise,
Kummer harret dem Mann.
Nur der Kindheit Stunden
sind vom Leide frey;
Sind sie dir verschwunden,
ist die Luft vorbey.

3.
Wenn dir ohne Klagen
diese Zeit entwich,
mehren deine Plagen
sicher täglich sich.
Denn der Kinder = Spiele
freun dich dann nicht mehr.
Bald bist du am Ziele,
scheidest freudenleer.

4.
Zwar die Priester loben
Freuden nach dem Grab;
doch, wer kam von droben,
der uns Nachricht gab? —
Schlafe, Kind, bis morgen,
da kein Leid dich trübt,
Schlafe ohne Sorgen,
die das Alter giebt.

Das Ständchen im Winter,

begleitet mit einer Zitter.

Sehnsuchtsvoll.

Musical score for 'Das Ständchen im Winter'. It consists of two staves: a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal line.

Komm, fein Liebchen, komm ans Fenster! alles still und stumm, die Verliebten und Gespenster, wandeln schon her = um.

1. Komm, fein Liebchen, komm ans Fenster!
Alles still und stumm,
Die Verliebten und Gespenster,
Wandeln schon herum.

2. Dein getreuer Buhle harret,
Komm in seinen Arm!
Seine Finger sind erstarret,
Doch sein Herz ist warm.

3. Zwar die Sternlein sich verdunkeln,
Luna leuchtet nicht,
Doch wo Liebchens Neuglein funkeln,
Da ist helles Licht.

R - u.

Tänzelnde Schwärmerey, oder Noten zu willkürlichen Text.

Mit Ausdruck.

Musical score for 'Tänzelnde Schwärmerey'. It consists of two systems of two staves each (vocal and piano). The key signature has one flat (Bb) and the time signature is 2/4. The piano part features a 'Zitter' (tremolo) effect. The word 'rinfz.' is written below the piano part in the second system.

Verzeichniß der Subscribenten.

Ihro Königl. Hoheit die Kronprinzessin Maria Sophia Friederika. 6 Exemplare.

A.	S.	L.	S.
Herr Superintendent Adler zu Londern. Demois. A. Arretho zu Schwerin. Herr W. Askergren, Königl. Kammermusikus zu Stockholm. — Augen, zweiter Schullehrer zu Norburg.	Herr G. F. Ficker, Königl. Kammermusikus zu Stockholm. — Kentschreiber Flemming, zu Schwerin.	Herr Clas Lauren, Königl. Sek. zu Stockholm. — M. Lorenzen, D. und L. Gericht-Advocat zu Apenrade. — Lorenzen, Organist zu Norburg. Frau Lyhne, Amtsverwalterin ebendasselbst. Herr J. St. Lohse, zu Rendsburg.	Herr Capitain von Schaumburg, zu Rendsburg. — C. W. Seele, Königl. Sek. zu Stockholm. — H. P. Seidel, zu Apenrade. Frau Majorin J. von Scheffelt, ebendasselbst. Herr Semmler, Clavier-Meister zu Glückstadt. — Conferenzr. von Stemann, zu Schleswig. — A. S. A. Siemen, zu Glückstadt. — Cajnellst Siggekow, zu Schwerin. — Major von Schow, zu Rendsburg. — W. W. Stockmann, zu Glückstadt. — Edmannsen, zu Hestholm. — J. Edmannsen, zu Apenrade. — Edrensen, Doktor Med. zu Flensburg. Frau Schumacher, zu Norburg. Herr F. G. Struck, aus Niga. 2 Ex. — Etruve, Hof-Buchdrucker zu Catin.
B.	G.	M.	T.
Herr C. W. Valand, Kaufm. zu Rendsburg. Demois. M. Bartelsen, zu Flensburg. Fräulein J. Baronesse von Bechtolsheim, zu Glückstadt. Demois. Wilhelmine Benike, zu Norburg. Herr Chr. Fr. G. Bernald, Königl. Kammermusikus zu Stockholm, 2 Ex. — G. J. A. Bernald, Königl. Kammermusikus ebendasselbst. 2 Ex. — Pastor Bernald zu St. Margreten. — Fr. A. Bernald, Stadtmusikus zu Schleswig. — G. Fr. Bernald, Kaufmann daselbst. — G. H. Bierwirth, zu Flensburg. Mad M. Bibrusen, zu Apenrade. Herr Boisen, zu Tangsholm. — Herr Kammer Secretair Boje, zu Catin. Comtesse Wilhelmine von Bothmer, Stifts-Dame zu Isehohe. — C. F. Bout, Capitain zu Stockholm. — E. Brinkmann, Kaufm. zu Hamburg. 3 Ex. — J. E. Bruhn, zu Flensburg. — W. Bruhn, ebendasselbst. Fräulein W. Bruhn, zu Schleswig. — A. Sophia von Bülow, zu Glückstadt.	H.	N.	V.
Herr C. W. Valand, Kaufm. zu Rendsburg. Demois. M. Bartelsen, zu Flensburg. Fräulein J. Baronesse von Bechtolsheim, zu Glückstadt. Demois. Wilhelmine Benike, zu Norburg. Herr Chr. Fr. G. Bernald, Königl. Kammermusikus zu Stockholm, 2 Ex. — G. J. A. Bernald, Königl. Kammermusikus ebendasselbst. 2 Ex. — Pastor Bernald zu St. Margreten. — Fr. A. Bernald, Stadtmusikus zu Schleswig. — G. Fr. Bernald, Kaufmann daselbst. — G. H. Bierwirth, zu Flensburg. Mad M. Bibrusen, zu Apenrade. Herr Boisen, zu Tangsholm. — Herr Kammer Secretair Boje, zu Catin. Comtesse Wilhelmine von Bothmer, Stifts-Dame zu Isehohe. — C. F. Bout, Capitain zu Stockholm. — E. Brinkmann, Kaufm. zu Hamburg. 3 Ex. — J. E. Bruhn, zu Flensburg. — W. Bruhn, ebendasselbst. Fräulein W. Bruhn, zu Schleswig. — A. Sophia von Bülow, zu Glückstadt.	Herr H. W. Hachenberg, Prediger der deutschen Versammlung zu Stockholm. — J. F. Hansen, bey Narne. — D. Harries, Kaufmann zu Flensburg. — Haffe, Weimarer zu Husum. — von Hauch, jun. Capitain zu Rendsburg. — von Harthausen, Lieutenant ebendasselbst. — Häffner, zu Stockholm. Fräulein von Heinen, zu Wädgeltondern. Herr von Hemmer, Lieutenant zu Rendsburg. Demois. Hinrichsen, zu Londern. Herr S. Hjerton, Großdr. zu Stockholm. — Joller, Kaufmann zu Rendsburg.	Herr Chr. Nagel, Kaufmann zu Londern. — Conferenzr. Nissen, zu Kopenhagen. 12 Ex. — L. Nissen, Pastor zu Flensburg. — D. Nysebt, Königl. Hof-Musikus zu Stockholm.	Herr J. D. Trache, Königl. Kammermusikus zu Stockholm. — Kammerath Tobfen, zu Flensburg. 2 Ex. Fräulein B. Thorstraten, ebendasselbst. — M. Thorstraten, ebendasselbst. Herr Th. Tüchsen, Kaufmann zu Londern.
C.	I.	P.	W.
Herr Carstensen, Rektor zu Londern. — Kay Christiani, Kaufmann zu Flensburg. — Christianansen, Rektor zu Norburg. — Claus Claussen, Musikus.	Herr J. G. Jäger, Königl. Hof-Musikus und Organist der deutschen Versammlung zu Stockholm. — Johansen, Kirchspielvoigt zu Weidorf.	Herr Pastor Pansen, zu Flensburg. Demois. Friederika Pansen, ebendasselbst. Herr K. Fr. Ferd. Paulsen, Org. zu Flensburg. Konst. Fr. K. Ferd. Paulsen, der Musik Weis. ebendasselbst. Herr M. A. Petersen, Weinhändler in Londern. — J. H. Presh, Prediger zu Sonderburg. Frau Justizräthin von Piper, zu Wemningen. Nach St. Petersburg. 20 Ex.	Herr M. D. Wagner, Kaufm. zu Rendsburg. — Herr Waik, Controlleur zu Flensburg. — von Walsterstorf, Obristleutnant zu Rendsburg. — Carl Westmann, Capitain und Handelsmann zu Stockholm. — Weise, Kriegs-Commissair zu Rendsburg. — Witt, Schul-Lehrer zu Hachenberg. Frau A. M. Witten, zu Glückstadt. Herr J. Wikmanson, Kammerier bey der Königl. Zahlen-Lotterie zu Stockholm. — C. v. Wisendorf, zu Glückstadt.
D.	K.	R.	
Herr Pastor Drackemüller, zu Satrup. — Dehrn, Stadtmusikus zu Londern. — Dupuy, Königl. Concertm. zu Stockholm.	Frau Kanzeleyrätthin Krebs, zu Rendsburg. Herr Niels Kjellström, Kantor bey der Jacobis Kirche zu Stockholm. Demois. Kopen, zu Schleswig. Nach Kopenhagen 12 Ex.	Herr August, Graf zu Ranzau, Capitulat zu Lübeck. — Nossau, zu Schwerin.	
E.			
Herr Doktor Ebio, zu Friedrichstadt. — Eringhaup, zu Schwerin.			

Druckfehler: Pag. 14, Tact 8 im Bass, muß die letzte Note e seyn. Paa. 16, Tact 7 Clav. Beal. müssen beide Accorde in der rechten Hand ohne * um eine Stufe höher stehen.

Anmerkung. Diejenigen respectiven Herren Subscribenten, welche sich nicht bis zu Michaelis a. c. postfrey, entweder bey mir selbst, oder bey denen gütigen Herren Sammlern dieser Subscription melden, werden zum zweyten Theile, als worauf bis dahin noch Subscription angenommen wird, für Unterzeichnet angesehen.
Der Verfasser.

Gefänge und Lieder

einheimischer Dichter

für


Kenner und Liebhaber.

In Musik gesetzt

von

Karl Hanke,

des Flensburger Musik - Chors Director.



Zweiter Theil.

Altona, in Commission zu haben bey J. H. Raven.

Hamburg,

gedruckt bey Gottlieb Friedrich Schnlebes 1797.

Pfingstreiben.

Lustig.

Lanzt Paar und Paar den Rin = gel = tanz, am schö = nen Tag nach Pfing = = sten, das Thal ist bunt und
Wey Sai = ten = klang im Wlu = men = kranz, ihr bräutlich = sten und jüng = = sten!

dolce

weich; es glänzt der blau = e Reich; rings blü = het Baum und blüht Ge = sträuch! im Maien, am Reichen, da

crs.

freun, da freun sich hüpfen = de Knaben und Mäg = de = lein!

crs.

I.

Tanz, Paar und Paar, den Ringeltanz,
Am schönen Tag nach Pfingsten,
Bei Saitenklang, im Blumenkranz,
Ihr bräutlichsten und jüngsten!
Das Thal ist bunt und weich;
Es glänzt der blaue Teich;
Rings blühet Baum, und blüht Gesträuch!
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

2.

Es raste Pflug und Egge heut;
Es raste Hart' und Spaden!
Uns hat die schöne Sommerzeit
Zum Pfingstbier eingeladen!
Der Bursche, der im Ritt
Den Glimmerkranz erstritt,
Der tanzt voran, sein Liebchen mit!
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

3.

Heut warten Greis' und Hunde nur
Des Viehs auf grüner Weide;
Doch trieben sie zur nächsten Flur,
Und horchen unsrer Freude.
Der Wälder Wiederhall
Antwortet überall,
Und froher schlägt die Nachtigall,
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein

4.

Was gehst du, grüner Jäger, dort
Mit blankem Mordgewehre?
D Schande doch, daß heute Mord
Des Waldes Freude störe!
Komm, Jäger sei nicht wild!
Die Sonne scheint so mild!
Und tanze mit, von Freud erfüllt!
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein

6.

Die Hand geklatscht, und flink herum!
Ihr Männer dort, Fuchseier,
Und trinkt der Braut Gesundheit um,
So oft ein Mädchen schreiet!
Dann kukt und klappert sehr
Der Storch vom Giebel her;
Doch, Liebchen, nur von Ohngefähr!
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

5.

Nach unsers Fischers Netzen ruht
Bei aufgestellten Netzen;
Heut darf in sonnenheller Flut
Sich Hecht und Stint ergehen.
Komm, Jäger, her ins Grän,
Wo Baum' und Mädchen blühen!
Eilt, Mädchen, eilt, und fanget ihn!
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

7.

Auf! jeder schwing' im Ringeltanz
Sein Mädchen, fest umfassen!
Der Westwind kühl't ihr unterm Kranz
Die feuerrothen Wangen,
Im Kreise, froh der Schau,
Sicht mancher, alt und grau,
Und drückt die Hand der alten Frau.
Im Maien,
Am Reihen,
Da freun, da freun
Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

Lebhaft.

Horch der Kü = ster bei = ert, Mäd = chen weiß und zart:
Mor = gen wird ge = fei = ert, denk' ich, Him = mel = fahrt.

dann wird kei = ne Schule, dann wird Rad und Spule, sammt den Zei = chen = tuch ver = wahr. Vom Zeichen.

1.
Horch, der Küster beiert,
Mädchen, weiß und zart:
Morgen wird gefeiert,
Denk' ich, Himmelfahrt.
Dann ist keine Schule,
Dann wird Rad und Spule
Sammt den Zeichentuch verwahrt.

2.
Statt im Sonntagsjäckchen,
Mußt du Morgen seyn,
Buntgewirkt das Röckchen,
Tuch und Schürze fein;
Und die blanke Mühe
Sammt den Schnallen bliße,
Wie du gehst im Sonnenschein.

3.
Längs dem Kirchengange
Gast dich alles an:
Seht die schmutze Lange!
Seht, sie wächst heran!
Selbst der Pfarrer bücket
Fromm das Haupt und blicket,
Was sein Auge blicken kann.

4.
Über ich dein Lieber,
Ist das Wetter schön,
Werde gegen über
Auch im Schmucke stehn,
Und bei Saitenklänge.
Predigt und Gesänge,
Dich nur hören, dich nur sehn.

5.
Nachmittags dann holen,
Liebchen, du und ich
Sträußer von Viole,
Fränz' aus Mäserich;
Und wo grün von Zweigen
Junge Mairn sich neigen,
Lagert man am Hügel sich.

6.
Schön in Strauß und Kranze,
Schön wie eine Braut,
Folgst du mir zum Tanze
Sittsam und vertraut:
Da wird frisch gesungen,
Und herum gesprungen,
Nach des blinden Fiedlers laut.

7.
Mit Gekreisch und Lachen
Schwärmt des Dorfs Gewühl
Dann um Käff' und Kuchen,
Und ein Pfänderspiel.
Aber kleine Dirne,
Gieb mir Acht, ich zürne,
Küßest du mir allzu viel!

Etwas hänsfisch.

Es freit' ein al-ter Jungge-sell mit neu-geschabtem Warte; wie that er schdn, wie luct er grell, als man bey Tisch und paarte! Laß ihn nur grell und

ar-tig seyn, und noch so glatt sich scha-ben! Nein wahrlich nein! Nein Mein wahrlich nein Ich will den Herrn nicht ha-ben!

1.

Es freit' ein alter Junggesell
Mit neugeschabtem Warte.
Wie that er schdn, wie luct' er grell,
Als man bey Tisch und paarte!
Laß ihn nur grell und artig seyn,
Und noch so glatt sich schaben!
Nein, wahrlich nein!
Ich will den Herrn nicht haben!

2.

Er trug ein Kleid von altem Schnitt,
Und seines Rheims Schnallen.
Wie äugelt' er, wie macht' er mit,
Dem Mädchen zu gefallen!
Er mag um reiche Wittwen frein,
Mit reichen Morgengaben!
Nein, wahrlich nein!
Ich will den Herrn nicht haben!

3.

Mit seinem wohlersparten Gut
Und seiner Tugend pral' er!
Was kümmert mich sein falber Hut,
Und seine blanken Thaler!
Soll sich ein frisches Jüngerlein
Am dürrn Geize laben?
Nein, wahrlich nein!
Ich will den Herrn nicht haben!

4.

Bald setzt er weiter seinen Stab,
Um ehrenfest zu werben.
Dann, Schwestern, fertigt stinkt ihn ab
Mit neugeflochtenen Körben!
Laßt ihn sogar zum Zipperlein
Auf Freierfüßen traben!
Nein, wahrlich nein!
Ich will den Herrn nicht haben!

Vof.



Andante grazioso.

Ein Prinz von edlem Blute er = sah ein Mägde = lein, so en = gelschön, so en = gel = schön, so Tauben = rein! In

süf = sen Tän = de = lei = en, flog schnell ein Jahr vor = bey. Wer = nimm, ver = nimm das Lied von Lieb' und Treu!

1.

Ein Prinz von edlem Blute
ersah ein Mägdelein,
so engelschön, so engelschön,
so tauberein!
In süßen Tändeleien
flog schnell ein Jahr vorbey.
Vernimm, vernimm
Das Lied von Lieb' und Treu!

2.

Versiegelt ward das Bündniß
durch Priesterhand und Wort;
doch flossen kaum, doch flossen kaum
zween Monde fort,
da kam der Storch und brachte
ein Knäblein zart herbey!
Vernimm, vernimm
Das Lied von Lieb' und Treu!

3.

Dem Gift der Lasterzunge
der Schande zu entgehn —
was wurde da, was wurde da
für Rath ersuhn?
Wohin? Du Kind der Liebe!
Wohin? Du Kind der Reu!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

4.

Gar heimlich ward der Knabe
aufs stille Land gethan:
und er gedieh, und er gedieh
und wuchs heran:
Ein schöner schlanker Bube,
und klug und brav dabey.
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

5.

Dieß Abentheuer ahnte
kein Mensch in der Provinz;
Doch bald erschien, doch bald erschien
ein zweiter Prinz.
Das ganze Land ertönte
vom lauten Jubelschrey!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

6.

Nach achtzehn frohen Jahren,
da ward die Fürstin krank.
Ihr ward ums Herz, ihr ward ums Herz
so angst und bang.
Ach! auf der armen Seele
lags hart und schwer wie Bley.
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu.

7.

Das Auge wollte brechen,
da sprach sie: Höret an!
Ich hab ein Kind, ich hab ein Kind
aufs Land gethan;
es ist der Erstgebohrne;
auf! Bringet ihn herbey!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

8.

Sie sank, indem sie's sagte,
in tiefe Todes Nacht!
Schnell ward ein Brief, Schnell ward ein Brief
aufs Land gebracht.
Man fand den holden Jungen!
Er pflügt und sang dabey;
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

9.

Er sang von treuer Liebe,
Er sang von treuer Lust!
Ein Himmel war, ein Himmel war
in seiner Brust:
Ein liebes Schäfermädchen,
voll Unschuld und voll Treu!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

10.

Der Jüngling ward vom Pfluge
geführt zu Schloß und Thron.
Sie riefen: Heil! Sie riefen: Heil!
dem Fürstensohn!
Das Räthsel ward gelöst,
er weinte laut dabey!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

11.

Es ist ein Wink des Himmels,
so sprach der edle Mann.
Ich steige kühn, ich steige kühn
zum Thron hinan!
Doch — daß mein Schäfermädchen
des Landes Fürstin sey!
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

12.

„Wie? was? ein Schäfermädchen?“,
so murmelts hin und her.
„Das kann nicht seyn, das kann nicht seyn,
nein nimmermehr!“,
Das kann nicht? rief der Jüngling,
nun wohl! so laßt mich frey.
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

13.

Meint ihr, ich hätte Liebe
für Kronen feil — o nein!
Ich konnte nie, ich konnte nie
Ein Schurke seyn!
Behaltet eure Flittern,
und lernt, was Liebe sey.
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu!

14.

Drauf eilt' mit edlem Zorne
der Jüngling durch den Saal —
Ade, ihr Herrn, Ade! ihr Herrn,
zum letztenmal.
Er flog in Gretchens Arme,
und blieb dem Pfluge treu.
Vernimm, vernimm
das Lied von Lieb' und Treu.

15.

Dies ist das Lied der Liebe,
Dies ist das Lied der Treu.
Ihr fragt, obs auch, obs wirklich auch,
Geschehen sey?
Ja wohl! in alten Zeiten
war so was gar nicht neu!
Verstumm, verstumm
du Lied von Lieb' und Treu!

Rath und ernsthaft.

Wohl = an! wir bleiben ei = nig und gönnen uns die Ruh! ich sa = ge, die = ses mein' ich; und je = nes meinst du.

1.
Wohlan! wir bleiben einig
Und gönnen uns die Ruh!
Ich sage, dieses mein' ich;
Und jenes meinst du.

2.
Scheint künftig, was ich meine,
Dir gar zu wunderbarlich;
So denk', obs anders scheine
Wir selbst, und fasse mich.

7.
Dein Bruder meint's, du Lieber,
Mit Gott und Menschen gut.
Sonst, sage mir, wie hab' er
So fröhlich Aug' und Mut?

8.
Lass denn die bösen Namen
Auf auer, ist, und at!
Sie streun des Bösen Samen,
Und dämpfen Rath und That.

3.
Die Worte, Lieber, haben
Oft mancherley Verstand;
Oft hat man tief gegraben,
Bis man den rechten fand.

4.
Oft sehn wir nur Erscheinung,
Die wir uns selbst verrückt,
Wie besser sich die Meinung
Zum Wiederlegen schiebt.

9.
Die Summe der Vereinung:
Der Gegner sey geehrt!
Verfolgt sey nur die Meinung,
Die freie Meinung stirbt!

10.
Komm, edler Freund, wir brechen
Den Bissen Salz und Brod,
Und gehn dabei, und sprechen!
D' sieh das Abendroth!

5.
Ich pflegte sonst doch billig
Besonnen noch zu seyn;
Und jezo tappt' ich willig
In Albernheit hinein?

6.
Doch nimmst du werd', als thricht,
Was mir vernünftig scheint,
Geworfen in den Rehricht;
Nur nicht als böß, mein Freund!

Der Freier.

Mit Mäßigkeit, doch nicht zu geschwinde.

Das Mägdelein, braun von Aug' und Haar, kam über Feld gegangen; die Abendröthe schien so klar, und Nachtigallen sangen; ich

sah und hörte sie allein. Dalderi, daldera, dalderi, daldera, das Mägdelein soll mein Herzliebchen seyn!

1.

Das Mägdelein, braun von Aug' und Haar,
Kam über Feld gegangen;
Die Abendröthe schien so klar,
Und Nachtigallen sangen.
Ich sah und hörte sie allein.
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!

3.

Die bunte Kuh, gelockt mit Gras,
Kam her vom Acker trabend;
Und als das Mägdelein melkend saß,
Da bot ich guten Abend.
Und schielt' ins Busentuch hinein.
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!

5.

Ich half ihr über Steg und Zaun
Die Milch zu Hause bringen,
Und gegen Ungethüm und Graun
Ein Schwärmliedchen singen;
Denn dunkel wars im Buchenhalm.
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!

2.

Ein Mädchen trug sie, dünn und kurz,
Und leichtgeschnürt ihr Nieder;
Es weht' ihr Haar, es weht' ihr Schurz
Im Weste hin und wieder;
Die Strämpfe schienen weiß und fein.
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!

4.

Sie nickte mir mit holdem Gruß;
Da ward mir wohl und bange,
Und herzlich drückt' ich einen Kuß
Auf ihre rothe Wange,
So roth, so roth, als Abendsehn.
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!

6.

Die Mutter schalt: so spät bei Nacht?
Da stand sie ach! so schämig.
Sacht, sprach ich, gute Mutter, sacht!
Das Töchterlein, das nehm' ich!
Nur freundlich, Mutter, willigt ein!
Dalderi, daldera, das Mägdelein
Soll mein Herzliebchen seyn!



Der Flaßrock. *)

In mäßiger Bewegung.

Ein Regens Sturm mit Schnee und Schlossen, zog dü = ster ü = ber Land und Meer, daß Traufen gleich die Dächer
 gos = sen; die Käy im Fel = de brüllten sehr. Frau Käthe, die zwar niemals zan = set, sprach haßig: geh doch, lie = ber Mann, geh
 hin, eh Bläßchen uns er = fran = set, und zieh den al = ten Flaßrock an!

Die be = ste Kuh ist un = ser Bläßchen; und hö = re, wie sie kläglich brüllt! Sie hat uns schon manch lie = bes Käßchen, mit Milch und
 But = ter an = ge = füllt. Ent = setzlich robt des Sturms Ge = sau = se! Geh hin, mein lie = ber gu = ter Mann, und ho = le Bläßchen mir zu
 Hau = se, und zieh den al = ten Flaßrock an!

*) Hat zwey Melodien; man kann jede einzeln, auch beide zusammen singen.

1.

Ein Regenschirm mit Schnee und Schlossen
 zog düster über Land und Meer,
 Daß Trausen gleich die Dächer gossen;
 Die Röh' im Felde brüllten sehr.
 Frau Rätthe, die zwar niemals zanket,
 Sprach hastig: Geh doch, lieber Mann,
 Geh hin, eh Bläßchen uns erkranket,
 Und zieh den alten Flaßrock an.

2.

Die beste Kuh ist unser Bläßchen;
 Und höre, wie sie kläglich brüllt!
 Sie hat uns schon manch liebes Käßchen
 Mit Milch und Butter angefüllt.
 Entsetzlich tobt des Sturms Gesausel!
 Geh hin, mein lieber guter Mann,
 Und hole Bläßchen mir zu Hause,
 Und zieh den alten Flaßrock an.

3.

Mein Flaßrock dient' in Sturm und Regen,
 So lang' er neu und wollig war.
 Doch jezo hält er schwerlich gegen;
 Ich trag' ihn schon an dreißig Jahr.
 Frau, laß uns nicht so nährig geizen.
 Wer weiß, wie bald man sterben kann!
 Bedenk', für Eine Tonne Weizen
 Schaft sich ein neuer Flaßrock an.

4.

Für so viel Weizen trug zur Feier
 Der Herzog Ulrich seinen Rock,
 Und murzte doch, er sey zu theuer,
 Und schalt den Schneider einen Vock.
 Der fromme Herr war Fürst im Lande,
 Und du bist ein gemeiner Mann.
 Der Hochmuth führt in Sünd' und Schandel
 Drum zieh den alten Flaßrock an.

5.

Nicht prunken will ich, liebes Rätthchen,
 Nur warm durch Sturm und Regen gehn.
 Schon zählen läßt sich jedes Drätthchen,
 Ja Käserchen und Fezen wehn.
 Sieh Roberts, Wilms und Bartels Kleider;
 Wann gehen die so lumpicht, wann?
 Doch Werkeltag und Sonntag leider
 Zieh' ich den alten Flaßrock an!

6.

Der Flaßrock, deucht mir, ist noch billig;
 Ich hab ihn gestern erst geflickt.
 Du weißt, wie sorgsam ich und willig
 Dich stets gepflegt und geschmückt.
 Du findest hier ein warmes Stübchen,
 Und eine warme Suppe dann.
 So geh denn hin, mein wackres Bübchen
 Und zieh den alten Flaßrock an.

7.

Ein jedes Land hat seine Welse,
 Und seine Hülf' ein jedes Korn.
 Die Wirthschaft, Frau, kömmt aus dem Geisse,
 Verliert der Mann erst Zaum und Sporn.
 In Sturm und Regen übernachtete
 Das Bläßchen, wo es will und kann!
 Denn nimmer, ob sie auch verschmachtet,
 Zieh' ich den alten Flaßrock an!

8.

Mein Herzensmann, seit dreißig Jahren
 Hab' ich in Fried' und Einigkeit
 Mit dir viel Freud' und Leid erfahren,
 Und dich mit manchem Kind' erfreut.
 Zum Segen zog ich alle sieben
 Mit Wachen und Gebet heran.
 Nun, Männchen, laß dich immer lieben,
 Und zieh den alten Flaßrock an.

9.

Frau Rätthe, die zwar niemals zanket,
 Mag gern des Wortes sich erfreun;
 Auch wirde mit Ruhe mir verdanket,
 Laß' ich nur fünf gerade sein.
 Stillschweigend stand ich auf vom Sitze,
 Ein wohlgezogener Chemann,
 Verschoß aufs eine Ohr die Mähe,
 Und zog den alten Flaßrock an.

Mit Ausdruck und Gefühl.

Der milde Blick der jungen Morgen = son = ne weckt mich zur Ahn = dung un = nenba = rer Won = ne,
 und stralet mir mein gan = zes Glück.

1. Der milde Blick
 der jungen Morgen = sonne
 weckt mich zur Ahnung unnenbarer Wonnt,
 und stralet mir mein ganzes Glück.

2. Sie hebt den Geist,
 der von der Erdenbürde,
 beflügelt vom Bewußtseyn seiner Würde,
 zu dir sich, Unersehener, reißt.

3. Wie sanft sie steigt
 im ewig gleichen Kreise,
 so daß sie nicht vom stolzen Bogengleise,
 sich höher hebet, oder neigt.

10. Von ferne winkt
 ein wolkenloser Morgen,
 wo keine Mittagschwüle drückt, kein Sorgen,
 und keine Sonne nieder sinkt.

4. Du, der sie lenkt,
 wirst auch dies Herze leiten.
 Nie mög' es je auf Seitenwege gleiten,
 wo jeder tief in Elend senkt.

5. Sie bringt den Tag
 und Freuden mit dem Schweisse.
 Gib, Ewiger, daß ich in meinem Kreise,
 wie sie, wohlthätig wirken mag!

6. Auf ihrer Bahn
 bescheint sie Gut' und Böse.
 Wenn ich dem Freunde nur die Fesseln löse,
 was hab' ich sonderlich gethan?

7. Ihr Stral ist rein,
 ihn macht kein Flecken trübe.
 O! möchte doch mein Herz voll Menschenlebe,
 voll sanfter Laubenunschuld seyn!

8. Ihr milder Schein
 stiehlt sich durch Wolkenberge:
 So laß auch mich, was auch mein Herz verberge,
 ein stiller Weltbeglückter seyn.

9. Laß mich, wie sie,
 ein heitres Auge zeigen,
 so sanft, wie sie, zum Untergang mich neigen,
 und lächelnd sinken, so wie sie.

11. Da wirst du einst,
 o Vater deiner Welten,
 Mit Himmeln jeden Wassertrunk vergelten,
 wo du statt aller Sonnen scheinst.

Munter.

The musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/8 time signature. The lower staff is in bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/8 time signature. The lyrics are written below the upper staff.

Ich, der ich frey ge = boren bin, leb immer froh und frey; ich lo = be mir den Freysinn, und hasse, und hasse Sklaverey.

1.
Ich, der ich frey geboren bin,
leb' immer froh und frey;
ich lobe mir den Freysinn,
und hasse Sklaverey.

3.
Was Recht sey, lehrt mich die Natur:
Such dein und anderer Wohl;
und folgt man dieser Regel nur,
so thut man, was man soll.

5.
Der Knabe sieht die Wohlthat ein,
gewinnt die Mutter lieb:
Ihr dankbar und gehorsam seyn,
wird ihm nun Pflicht und Trieb.

7.
Drum folgt er den Gesetzen gern,
und thut, was ihm gebührt,
liebt Mitbewohner, ehrt den Herrn,
der sie und ihn regiert.

2.
Der Menschheit Rechte sind mir theur;
doch auch der Menschheit Pflicht;
ich wäre ja ein Ungeheur,
verehrt' ich beides nicht.

4.
Was Pflicht sey, hat die Mutter schon
mir Säugling eingepägt;
sie lehrt ja Pflicht, wenn sie den Sohn
an ihre Brüste legt.

6.
Als Jüngling tritt er in den Staat,
hier fühlt er neue Pflicht;
denn da er Schutz und Nahrung hat,
verkennt er beides nicht.

8.
Nur abergläubisch Joch zerbricht
sein aufgeklärter Geist,
bekämpft sich selbst und achtet nicht,
was Egoismus heißt.

9.
Daher verbannt er jede Wuth,
die die Vernunft entehrt,
in fremde Rechte Eingrif thut,
und Menschenglück zerstöhrt.

12.
Und wenn auch dieser in der Noth
den Helfer nöthig hat,
so eilt der freie Patriot,
und hilft mit Rath und That.

15.
Wer also denkt und darnach thut
der handelt nie als Sklav;
er denkt frey und handelt gut,
und fühlet, er sey brav.

10.
Die Wahrheit nebst der Tugend bleibt
sein Leitstern und sein Zweck,
ein zärtliches Gewissen treibt
ihn auf den rechten Weg.

13.
So gehen Pflicht und Menschenrecht
einträchtig Hand in Hand,
und sind dem Herrn so wie dem Knecht
ein unauslößlich Band.

16.
Wie sanft schleicht so das Leben hin
im stillen Erdenglück!
Und das ist von dem Freysinn
das wahre Meisterstück.

11.
Religion zeigt ihm die Bahn,
drauf wandelt er als Christ;
doch duldet er auch Jedermanns,
der anderer Meinung ist.

14.
Da ist der Herr ein Menschenfreund
fern von Despoterey;
der Knecht getreu, dabey ein Feind
von jeder Sklaverey.

17.
Ja, so verstreich ohn Furcht und Zwang
auch meine Pilgerzeit;
so frey bleib ich auch lebenslang,
noch mehr in Ewigkeit.

0.

Tafellied für die Freymaurer.

Fröhlich.

Einer.

Wie hehr im Gla = se blinket der Kö = nig = li = che Wein! Wie strömt sein Duft! D trin = ket, und laßt uns

fröh = = = lich seyn! Doch fälscht ein Ne = ben = haf = = ser den Feu = er = trank mit Was = = ser.

Lebhaft.

Alle.

Frish! Tromelt auf den Tisch! Frish! Tromelt auf den Tisch! Und

reicht ihm Kla = res Was = ser!

1.
Wie hehr im Glase blinket
 Der königliche Wein!
 Wie strömt sein Duft! O trinket,
 Und laßt uns fröhlich seyn!
 Doch fälscht ein Nebenbasser
 Den Feuertrank mit Wasser;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und reicht ihm klares Wasser!

2.
 Der edle Wein erweitert
 Des edlen Mannes Herz;
 Erhellte den Geist und klutert
 Des Wortes Ernst und Scherz.
 Will jemand einen Sparren
 Zu viel ins Dach uns narren;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und laßt ihm seinen Sparren!

7.
Wir zeden gern in Frieden!
 Und glauben, was man kann!
 Im Osten auch und Süden
 Wohnt mancher Bledermann.
 Doch rühmt ein Schalk und Kloster,
 Tonsur und Paternoster;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und spickt ihm heim ins Kloster!

3.
Es stralt wie Gottes Sonne
 Die Wahrheit allgemein;
 Nicht Kirche, Log' und Tonne
 Des Denkers schließt sie ein.
 Wenn etwa Schalk' im Dunkeln
 Von eigner Wahrheit munkeln;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und lacht der Schalk' im Dunkeln!

4.
Koch thdricht Gold im Tegel,
 Und blast den Diamant;
 Raubt Salomonis Siegel,
 Der Geister Graun, und bannt!
 Doch wird zum Trank der Jugend
 Gebraut der Sterne Tugend;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Nur Wein ist Trank der Jugend!

8.
Auf! fällt das Glas, ihr Lieben,
 Und trinkt den lieben Wein;
 Sei's Dreymaldrei, sei's Seiden,
 Sei's gern auch Dreimalneun!
 Doch sperret ein Schalk den Schnabel
 Zu Pfaffenrüg und Fabel;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und schlägt ihm auf den Schnabel!

5.
Wer Messe liebt zu plärren
 Am hellen Frohnaltar,
 Der spiel' auch Tempelherren
 Im weissen Amtstalar!
 Doch trennt man uns vom Bunde
 Der feuchten Tafelrunde;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Und feirt die Tafelrunde!

6.
Beim Trunk gehbt ein Rdnig,
 (So war's in alter Zeit!)
 Der, trinkt ein Gast zu wenig,
 Ihm Dreymaldrey gebeut!
 Doch räunt man von Sankt Petern,
 Und unbekanntem Watern;
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Frisch!
 Trommelt auf den Tisch!
 Trotz unbekanntem Watern!

Fragment aus der Feyer der Tonkunst.

Für drey Discant-Stimmen.

Flauto Solo. Cantabile.

dolce

En = ger ziehn der Freund = schaft Wan = de sich bey sel = li = gem, bey sel = li = gem Ge = sang;

mil = der lockt der Zu = = gend = Fau = ber, wenn ein Mäd = chen, ein Mäd = chen = chor ihn preist;

mil = der lockt der Zu = = gend = Fau = ber, wenn ein Mäd = chen, ein Mäd = chen = chor ihn preist;

Fragment aus der Feier der Tonkunst.

Sinn für wahr, und schön und e = del, Wöl = ker = heil und Wa = ter = land, regt sich

Sinn für wahr, und schön und e = del, Wöl = ker = heil, Wöl = ker = heil und Wa = ter = land, regt sich

Sinn für wahr, und schön und e = del, Wöl = ker = heil, Wöl = ker = heil und Wa = ter = land, regt sich

in = nig, in = ni = ger und wär = mer, bey dem trau = ten, dem trau = ten Rund = ge = sang, und mil = ber

in = ni = ger und wär = mer, bey dem trau = ten Rund = ge = sang.

in = nig in = ni = ger und wär = mer, bey dem trau = ten, dem trau = ten Rund = ge = sang.

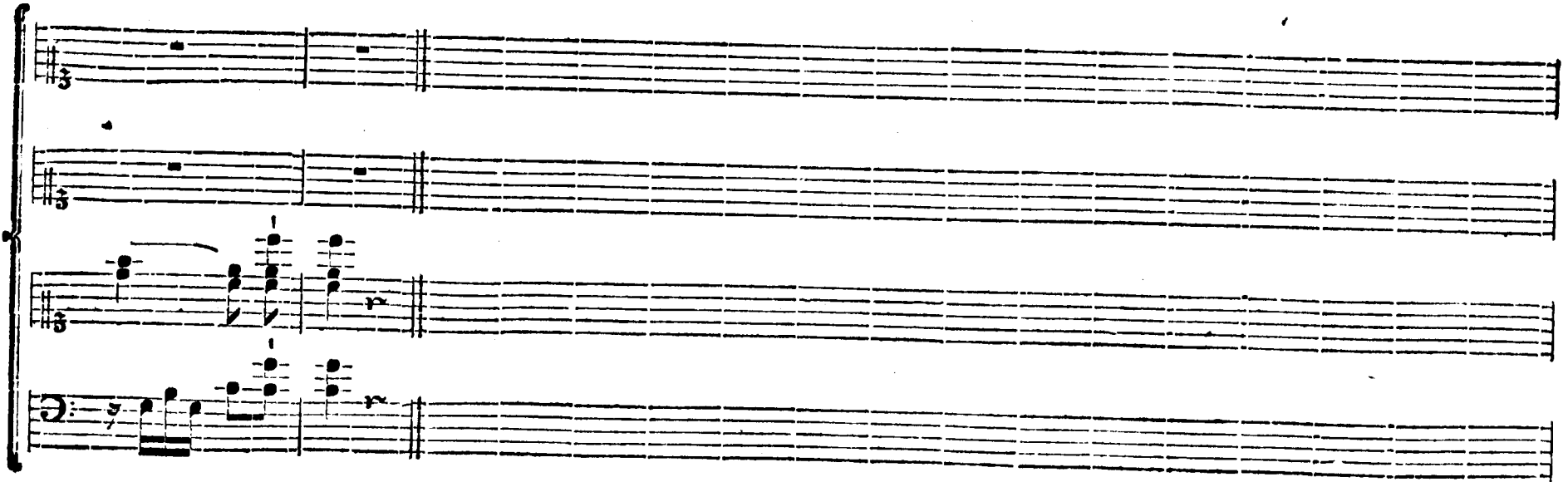
Fragment aus der Feier der Tonkunst.

lockt bey trau = tem Rund = ge = = sang, und mil = der
bey fel = lt = gem Ge = sang, der Jugend Zau = ber, mil = der
bey fel = li = gem Ge = = sang, bey trau = tem Rund = ge = = sang, mil = der

lockt der Zu = gend Zau = ber, wenn ein Mädchen Mäd = = = chen = chor ihn preist.
lockt der Zu = gend Zau = ber, wenn ein Mädchen Mäd = = = chen = chor ihn preist.
lockt der Zu = gend Zau = ber, wenn ein Mädchen Mäd = = = chen = chor ihn preist.

Fragment aus der Feier der Tonkunst.

51



Enger ziehn der Freundschaft Bande
sich bey selbigem Gesang;
milder lockt der Tugend Zauber
wenn ein Mädchenchor ihn preist;
Sinn für wahr, und schön, und edel,
Wälderhell und Waterland,
regt sich inniger und wärmer
bey dem trauten Rundgesang.

Garries.



Munter.

Was deutet der Ka = no = nen = hall in frü = her Morgen = stun = de? Er = greift das blinken = de Ge = wehr, und rü = stet euch mit
 Es gilt das fro = he Bür = ger = fest der Schützenbrü = der = Kun = de!

Schwerdt und Speer, und folgt der stol = zen Fah'n ins Kampfge = fild!

1.

Was deutet der Kanonenhall
 in früher Morgenstunde?
 Es gilt das frohe Bürgerfest
 der Schützenbrüder = Kunde!
 Ergreift das blinkende Gewehr,
 und rüstet Euch mit Schwerdt und Speer,
 und folgt der stolzen Fah'n ins Kampfgefild!

2.

Schau! dort erhebt sich glatt und schön
 (drob hüpfet das Herz im Leibe!)
 mit ihren Ringen, schwarz und weiß,
 die jungfräuliche Scheibe.
 Zerstreut auf Thal und Hügel liegt
 ein bunter Haufe, wälzt und wiegt
 sich hin und her, im frohen Lustgewühl.

3.

Und rings erheben Felte sich,
 den Glühnden zu erfrischen;
 hier weilt ein junges muntres Volk,
 zu zechen und zu tischen.
 Ein guter Freund wird oft einmal
 hereingewinkt in unsern Saal,
 Bescheid zu thun aus unserm Bruderkelch,

4.

Horch auf! wie Spiel und Sang und Klang
 weit durch die Lüfte schmettert,
 vom stürmenden Kanonenhall
 durchdonnert und durchwettert!
 Frisch! drüber her, und drunter hin;
 das ist des Jubeltages Sinn,
 den zu erfüll'n, ist Schützenbrüder Pflicht;

5.

Ha! jetzt ertönt das Kampfsignal,
 und alle Schützen glühen!
 Den Scheibenhüter sieht man schon
 in seine Hdhle fliehen.
 Wie Spreu im tausenden Orkan,
 entfleucht der Schwarm von Scheib' und Bahn,
 und nun beginnt der ehrenvolle Streit.

6.

Ist glück, ihr Brüder, tretet hin
 mit wohlgeschärften Blicken,
 mit festem Arm und Augenmaaß,
 und ohne viel zu drücken,
 Doch denket mitten im Gewühl:
 Die Königswürde steht aufs Spiel!
 Den Sieg des Lienen mache Jeder schwer!

*) Gedicht und Musik, beides von meinem Freunde, dem Hrn. Pastor Harries, mit dessen gütiger Erlaubniß es in dieser Sammlung erscheint.

7.
Diogenes befand sich einst
bey einem Schützenspiele,
und setzte sich zur Sicherheit,
hart an dem Scheibenziele;
gut, Freunde, daß er hier nicht saß,
uns sollt er Brav für jenen Spaß
die Zechen nachbezahlen, oder fliehn.

8.
Puff! Puff! die Kugeln fliegen schon!
(der Zärtling stopft die Ohren,)
ha! wie sie saugend durch die Luft,
das Scheibenblatt durchbohren!
Auch manche feur't wol in die Luft,
und in den Sandwall, daß es pufst:
denn, irr'n ist menschlich, wie ihr Alle wißt.

9.
"Der Daus! das war ein berber Knack!
"der hat was rechts zu hoffen!
"Ich wette, (schreyen groß und klein)
"der Nagel ist getroffen!,,
Drauf springt der Scheibenvogt herbey,
und schwenkt den Huth mit Jubelen,
und hält dem Weiser mitten in dem Flek.

10.
"Glück zu! Glück zu! Victoria!
Du lieber neuer König!,,
so gratuliren jung und alt
dem Sieger unterhändig.
"der schöne Silberkelch ist Dein!
"das Ehrenschildlein, blank und fein,
"das heften wir an Deine Königsbrust!,,

11.
Nun fliegt ein loser Knabenschwarm
herbey, nach Kugelbeute;
indes beschließt Trompetenschall,
das Freudenfest für heute!
Nach Hause! wer was Liebes hat!
wer keins nicht hat, der schaffe Rath,
und bring es morgen mit, und — gute Nacht!

Hey Tische.

12.
Willkommen hier zu Schmaus und Lust,
an unsrer Tafelrunde!
Ein frohliches: Gottlob! erkönt
aus unser aller Munde,
daß unserm feilichen Beschoß
nicht Thrän und Blut zum Opfer floß:
Entblüßt das Haupt, und preißt den Vater laut!

13.
Nun her! du lieber Willkommen, du!
du solst uns nicht enttunen,
mit schönen Schildlein drum und dran,
und schönern Wein darinnen:
Dich hielt wol manche brave Hand,
die längst vermodert liegt im Sand;
wer dich ergreift, sey seiner Väter wehrt!

14.
Wer dich ergreift, sey frey und pähn,
sey bürgerlich und edel,
dem Freunde treu bis in den Tod,
und seinem lieben Mädcl;
ein Handschlag sey, wie Schwur und Eid,
ein Wirken, frohe Rüstigkeit,
sein Spruch: Gott und dem guten Fürsten hold

15.
Erhebt euch Alle, rings umher:
Der gute Fürst soll leben!
Er ist ein wahrer Bürgerfreund,
und Schützenfreund daneben.
Der Acker blüht, die Flagge weht,
die Werkstat idnet früh und spät,
und holder Fried' erquickt das Land durch ihn!

17.
Dem Schützenkönig bringen wir
dies volle Glas zu Ehren,
auf Sein, und unsrer Gilde Wohl
es wacker anzuleeren!
So lang' es Holz zu Scheiben giebt,
soll, lebenswürdig und geliebt,
bestehn und blühn der edle Schützenbund!

16.
Heil dir, o liebes Vaterland,
du Paradies im Norden!
Heil, Flensburg dir, du gute Stadt,
in der wir Bürger worden!
Heil auch der edlen Obrigkeit,
die, unserm Bürgerglück geweiht
sich selig fühlt im allgemeinen Wohl!

18.
Und nun hinweg mit Tisch und Stuhl,
und all' den Siebensachen!
Seht! wie der Weissten Blicke schon
vor Lanzbegierde lachen!
Auf! wirbelt Euch in langen Reih'n,
und scherzt und jubelt, bis der Schein
des Morgensterns zum späten Abschied winkt.

Ernsthaft und feyerlich.

Im Gut der Frey=heit stim=met an, voll Ernst der Freund=schaft Lied! Der ist bei Gott! kein Eh=s mann, dem

hier sein Herz nicht glüht! Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth, und folgt durch Le=ben und durch Tod!

1.

Im Hut der Freyheit stimmt an,
Voll Ernst der Freundschaft Lied!
Der ist bey Gott! kein Ehrenmann,
Dem hier sein Herz nicht glüht!
Die Freundschaft stärkt in Freud' und Noth,
Und folgt durch Leben und durch Tod!

2.

Erbarrend sah des Lebens Mäh,
Der Menschen Vater schwieg,
Er schuf die Freundschaft, wog, und sieh,
Des Elends Schaale sieg.
Da sprach der Vater: Es ist gut!
Und alles Leben hauchte Mut.

7.

Gedank' und That, und Ehr' und Glück
Vertraut man ohne Nehl;
Auch Schwachheit schaut des Freundes Blick;
Ihn trit kein leichter Fehl.
Selbst herber Gram an Freundes Brust
Verweint sich bald in süße Luft.

8.

Ein Herz und Eine Seele sei
Mit seinem Freund der Freund:
Liebreich und wahrhaft, mild und frei,
In Fern und Tod vereint!
Einst bringt, wer früher starb, in Glanz
Dem Brudergelst den Palmenkranz!

3.

Wohlthun und Wohl empfangen, lehrt
Ein allgemeiner Bund.
Im Kerker ist die Spinn' uns wehrt,
Auf dder Ftur ein Hund.
Ein Hühnchen, das gerufen kam,
Und Brod aus unsern Händen nahm.

4.

Doch selig, theilt ein Menschenherz,
Verständig, gut und treu,
Voll Mitgeföhls in Freud' und Schmerz,
Des Lebens Mancherley:
Ein Freund, der sanft mit Rathe nützt,
Und Abends träulich bei uns sitzt!

9.

Entblüht das Haupt, ihr Freund' und wehrt
Der Freundschaft diesen Trank!
Ihr todten Freunde, hört den Eid,
Einstimmend zum Gesang;
Und Tröster armer Fürsten Loob,
Die nie des Freundes Arm umschloß!

10.

Wir schüttein herzlich uns die Hand,
Und theilen Freud' und Noth;
Sei dieser Druck der Freundschaft Pfand
Durch Leben und durch Tod!
Nichts soll und kann uns je entwain!
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5.

Ach ohne Freund ist dd' und stamm
Das schönste Waterland!
Doch blühen heißt Elysiun
Ein Freund aus dürrem Sand!
Er schmaust mit uns auf groben Zwisch,
Und wärzt durch Liebe Frucht und Milch.

6.

Einmüthig hält auf Recht und Pflicht,
Und handelt, Freund und Freund;
Doch trägt man gern, und quält sich nicht,
Was jeder glaubt und meint.
Der zieht den Duft der Rose vor,
Der andre liebt den Nelkenstior,



Alla Polacca.

Un-dre Sän-ger prei-sen län-gst in vie-len Wel-sen, Wein und Punsch und auch E = pis = ko = pal. Bier so = gar und Rumme

weckt ein froh Ge = summe, jün-gst an un-serer Ru-zen = schaf = fer Wahl. Ja das lie = be Was = ser, hat nicht lau = ter Haf = ser,

in der wal = kern Lei = er = män = ner Kreis. al = ler Art Ge = trän = ke, fan = den vol = le Wän = ke,

wo mit Klingklingling er = scholl ihr Preis,

1.

Andre Sänger preisen
 Längst in vielen Weisen
 Wein und Punsch und auch Episkopal,
 Bier sogar und Mumme
 Beckt' ein froh Gesumme
 Längst an unsrer Nuzenschaffer Wahl,
 Ja das liebe Wasser
 Hat nicht lauter Hasser
 In der wackern Leiermanner Kreis.
 Aller Art Getränke
 Fanden volle Bänke,
 Wo mit Klingklingling erscholl ihr Preis.

2.

Klingt nur meinentwegen!
 Habe nichts dagegen!
 Kling ich selbst doch mit, so viel ich kann!
 Mir ist nichts verborgen
 Daß zum Truz der Sorgen
 Nektar uns in manchen Tropfen rann,
 aber, liebe Zecher
 Bei Pokal und Becher,
 Auch die Tassen haben ihren Klang!
 Frölich trinken lassen
 Uns auch helle Tassen
 Mit Gekling' im hellen Mundgesang!

3.

Drum weil andre Weisen
 Andern Nektar preisen
 In so mancher andern Assemblée;
 Soll mein Lieb vor allen
 Dir zum Ruhm erschallen,
 Guter, amoch unbefugner Thee!
 Manche stille Tugend,
 Hast du vor der Jugend,
 Die im ältesten Weine tobt, voraus.
 Machst du nicht Poeten,
 Helden und Propheten;
 Machst du keinem auch den Kopf zu kraus.

4.

Weiß in weissen Schaalen,
 Die von Blumen strahlen,
 Prangest du, so unschuldsvoll und schön;
 Und in deinen Dusten
 Scheint von Edens Laften
 Uns ein Bluthenbalsam anzuwehn.
 Zucker ward und Sane
 Dir im Porcellane
 Zugeseht, du milder Nektarthau!
 So der Lipp' entgegen,
 Wie ein Mairenregen,
 Rieselst du, erquickend, süß und lau.

6.

Wenn ich überlege,
 Welche schöne Wege
 Du zu deines Sängers Händen gehst;
 Steht kein Purpurbecher
 Vor dem Bischofzecher
 Halb so reizend, wie vor mir du stehst.
 Madchenhande pfluckten,
 Madchensfinger drückten
 Ins Gefäß dich, daß Thalia gab;
 Schöne Madchenhande
 Reichen dort vom Ende
 Dich zu mir, der dich besingt, herab.

5.

Fern gepflanzt in China,
 Zog dich Eufrosyna,
 Ebler Baum, du wurzreicher Thee;
 Durch Nameel' und Winde
 Fuhrst' Uglaja linde
 Dein Gewächs uns über Land und See;
 Und Thalia frischte
 Deine Blut' und mischte
 Ihres Odems Wohlgeruch hinein;
 Und der Charitinnen
 Fromme Dienerinnen
 Weichten dich in schdngeformten Stein.

7.

Immer will ich preisen
 Mit verschiednen Weisen,
 Dich und deine Grazien, o Thee;
 Wenn die Schaalen blinken,
 Und die Holden winken
 In vertrauter kleiner Assemblée!
 Höre mich, o höre,
 Freundliche Enthere,
 Wo du Myrten dir zur Laube wolbst!
 Sieh, an diesem Mahle
 Kuß' ich nur die Schaale;
 Und ich küßte sie so gerne selbst!

Fragment aus einer Passions = Cantate.

Langsam.

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The middle staff is a vocal line with lyrics. The bottom staff is a bass clef. The music is marked 'Langsam.' (Ad libitum). The vocal line begins with the instruction 'Soto voce' and includes dynamic markings 'cresc.', 'poco f', and 'f'. The accompaniment features a steady bass line and chords.

The second system of the musical score continues from the first. It consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two flats and a common time signature. The middle staff is a vocal line with lyrics. The bottom staff is a bass clef. The music is marked 'Langsam.'. The vocal line includes the instruction 'dolce p' and dynamic markings 'f' and 'p'. The lyrics 'Den Hel = den = tod, den' are written below the vocal line. The accompaniment continues with a steady bass line and chords.

Fragment aus einer Passions = Cantate.

Lob aus Lie = be, aus Lie = be starb Je = sus, aus Lie = be für die Men = schen = welt! aus Lie = be

für die Men = schen = welt! Ach! lohn' auch Ihm mit

poco dolce *ff* *p*

rinff. *ff*

Fragment aus einer Passions = Cantate.

Ge = gen = lie = be, den Hel = dentod starb Je = suß aus Lie = be; lohn' Ihm nun Dank Sei = ne Men = schens

anf. p

welt, mit Lieb' und Dank lohn' nun Ihm Sei = ne Men = schen = welt!

Hierauf folgt ein Chor.

1.

Es eilen, es stürzen die rauschenden Fluten,
Zum alles verschlingenden Weltmeer hinab;
Es gleitet das Wölken am Bogen des Himmels,
Es bleichet, es welket das Röschen am Stab!
Auf! Auf! Auf! genießet des Lebens
Erste Frühlingsblüthe,
Nur der Genuß ist des Lebens Gewinn.

2.

Dürfte nicht länger das Auge zur Erde,
Es ist doch hienieden so herrlich und schön,
Und jubelnd aus Höhen und Tiefen erschallet
Des Lebens unendliches Wonnegedön:
Du allein, der erste Sänger
In dem großen Chore,
Höbest den Busen in Seufzern empor?

3.

Es kränzt sich der Hügel mit duftiger Blüthe,
Es rieselt im Thale der silberne Quell;
Es waltet so lüde der Weste Geflügel,
Es sätet der Nachtigall Zauber so hell:
Wein als dir, dem Lieblingskinde,
Dem aus tausend Brüsten
Mutter Natur ihre Spenden strömt.

4.

Dir schäumet im Becher die flammende Traube,
Und zücket so mächtig durch Mark und Wehem.
Dürstest den Nektar, voll geistigen Lebens,
Und freue dich Mensch unter Menschen zu sein.
Zum Olymp, an Jovens Tafel
Schwelget Kyäus Jünger,
Sich von dem Staube vergöttert empor.

5.

Des Lebens Gefilde nicht einsam zu wandeln,
Nicht einsam sein Ehränlein zu weinen alhier,
Nicht einsam durch Waldung und Wüste zu jubeln,
Stieg Freundschaft vom Himmel und — lächelte dir
Hand in Hand, durch Nacht und Wetter,
Ihrem Ziel entgegen
Tanzen die Treuen des Bundes dahin.

6.

Noch winket ein Etwas, so lieblich und milde,
Wie Blüthe des Maiten und Lilienduft;
Ein Etwas das Hölle zum Himmel verwandelt,
Ein Etwas das Todte zum Wiedersein ruft
Was ist das? Es ist ein Mädchen,
Das mit voller Seele
Und mit erröthender Wange liebt.

7.

Doch Jünglinge bleichen und Mädchen verblühen,
Die Traube vertrocknet, das Bächlein verrinnt;
Dum pflücket das Blümchen der Freude bekende,
Und jubelt, und liebet, und trinket geschwind;
Ein, Zwen, Drey, so schließt die Scene,
Und auf Charaos Nachen
Gleiten wir, alles vergeßend dahin.

8.

Auf Bräder und Schwestern genießet des Maiten,
Es lebe die schöne, die herrliche Welt!
Ist einer, dem lästernde Klage gelüftet,
Ist jemand, dems sonst wo noch besser gefällt? (Pause)
Nein! Nein! Nein! dir glühen wir alle
Leben gern und sterben
Beste der Welken in deinem Schooß! —

Garries.

*) Melodie. „Es jubelten jüngst die Britischen Bräder z.“ Für diejenigen, denen dieses Gedicht noch unbekannt, fand ich die Mittheilung dessen für nothwendig.

Das Lied der Treue. Seite 38, 39.

Zu spät erhielt ich von meinem Freunde die Abänderungen von diesem Liede, die ich meinen gütigen Lesern zu jeden Vers nachstehend mittheile.

Vers 1, Seite 3 und 4, lies:
 und seufzte lang, und seufzte lang,
 ach wär sie mein!

Vers 2, Seite 1, 2, 3, 4, lies:
 Und Hymens Band umschlungen
 das Liebetrunke Paar,
 Doch kaum ein Mond, doch kaum ein Mond
 verlossen war,

Vers 4, Seite 5 und 6, lies:
 Schön wie ein junger Engel,
 und muthig wie ein Leu!

Vers 5, Seite 6, lies:
 von lauter Jubelen,

Vers 7, Seite 5, lies:
 Es ist mein Erstgeborner,

Vers 8, Seite 1, 2, 3, 4, lies:
 Sie sprach — und ihre Lippen
 verschloß des Todes Hand,
 da wurde schnell, da wurde schnell
 hinaus gesandt;

Vers 9, Seite 6, lies:
 hold wie der junge May!

Vers 13, Seite 2, 3, 4, lies:
 für Kronen feil — ihr Herrn,
 und brach ein Herz, und brach ein Herz
 für Band und Stern!

Vers 14, Seite 5 lies:
 Er flog in Hannchens Armie,

Mehrere zugewommene Subscribenten.

- | | | |
|---|--|--|
| Herr J. Steph. Ahnefenge, zu Glückstadt.
Demois. Friederika Benicke, zu Schleswig.
Monsieur Hans Boisen, zu Flensburg.
Herr C. M. J. Carstens, Cantor zu Söder:
kapel. 2 Exempl.
— W. Christianfen, Seminarist zu Kiel.
— M. Elkan, Kaufmann zu Altona.
— Ellerbrock, Organist und Musikhändler zu
Dönabrück. 2 Exempl.
— Feddersen, Ober- und Landgerichts-Abvo-
cat zu Schleswig.
— J. W. Freese, zu St. Margarethen.
Demois. B. Gregorius, zu Friedrichstadt.
— C. Gregorius, daselbst.
Herr J. Hadensfeldt, Seminarist in Kiel.
— Hager, D. und Reg. Advoc. zu Glückstadt. | Herr A. Häge, zu Seth.
— Hansen, Pastor zu Hellingstedt.
— D. Hansen, Seminarist zu Kiel.
— J. D. Hartmeyer, zu Apenrade.
— J. C. H. Hänel zu Glückstadt.
— Johannsen, Landespenning Meister und
Kirchspielsvoigt in Söderdittmarschen.
— Jungelaufen, Cantor zu Altona.
— C. Junge, Kaufmann zu Elmshorn.
Demois. Mariana Kirchgessner, zu Bruchsaal.
berühmte Künstlerin auf der Harmonika.
Herr Kötter, Organist und Schullehrer zu
Wiswort.
— Köndorf, Inspector zu Glückstadt.
— Leifer, Claviermeister. zu Flensburg 6 Ex.
— Lerow, zu Könning. | Herr H. Piek, Seminarist zu Kiel.
— C. Maak, Seminarist zu Kiel.
— P. Mödler, desgleichen daselbst.
— W. Nissen, desgleichen daselbst.
— H. Rieklesjen, desgleichen daselbst.
— J. Sibbers, zu Oldensworth.
— N. Simonfen, Seminarist zu Kiel.
Demois. D. M. Soltau, zu Glückstadt.
— M. Tiedemann, daselbst.
Herr J. P. Timm, daselbst.
— J. Thomsen, Seminarist zu Kiel.
— L. Thomsen, desgleichen daselbst.
— Thorenberg, Rechnm. zu Oldensworth.
— M. B. Veltmann, Org. zu Dönabrück.
— Nebenschullehrer zu Wiswort.
Demois. Anna Witte, zu Glückstadt. |
|---|--|--|

